MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

27 (18.1.1916) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-327229

Bezugspreis: Mark 1.— monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postaufschlag Mk. 4.32 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7096

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 27. — Mannheim, Dienstag, 18. Januar 1916. — (Mittagblatt.)

Montenegros Friedensbitte.

Griechenland fordert von der Entente die Räumung seines Territoriums.

König Nikita und Mitteleuropa

Im gestrigen Abendblatt konnten wir noch mit einigen kurzen Worten die Bedeutung des Friedensanerbietens Montenegros würdigen. Es ist im Zusammenhang des Weltkrieges und seiner balkanischen Periode wichtig genug des weiteren betrachtet zu werden. Als interessante neue Tatsache erfahren wir, daß Montenegro noch am Tage des Einrückens der Oesterreicher in Cetinje die ersten Schritte getan hat, um mit Oesterreich-Ungarn zum Frieden zu kommen; König Nikita und seine Regierung haben also schon recht frühzeitig den Mut der Besonnenheit gezeigt und den Trieb der Selbsterhaltung betätigt, während in der englisch-französischen und italienischen Presse lebhafter Streit tobte über die Frage, welcher der Spießgesellen verpflichtet sei Montenegro zu retten, hat Nikita klug und vorsichtig und auf seinen Vorteil bedacht die Rettung selbst in die Hand genommen. Er verläßt sich nicht mehr auf die andauernd ausbleibenden Truppen seines italienischen Schwiegersohnes, nicht auf Engländer und Franzosen, nicht auf den Zaren, den großen und mächtigen Beschützer aller Slaven, der König Nikita in früheren Jahren einmal seinen einzigen Freund genannt hatte, er vertraut das Heil seiner Dynastie und das Heil seines armen, kleinen, aber militärisch-geographisch außerordentlich wichtigen Ländchens den Mittelmächten an. Man kann sich die Gewalt und Wirkung dieses scharfen Mißtrauensvotums gegen die Entente garnicht tief genug vorstellen. Nikita, der durch die politischen Heiraten seiner Töchter ebenso wohl in die italienische Adriapolitik wie in die russische Balkanpolitik verstrickt, also Teilhaber jenes Konzerns war, der von der Adria und von der Donau her Oesterreich-Ungarn auflösen wollte, um Dalmatien, Bosnien und die Herzegowina unter Italiener, Montenegriner und Serben zu teilen, dieser selbe Nikita flüchtet nun zu Oesterreich-Ungarn, sucht Schutz bei ihm und gibt sein Land her als ein Bollwerk sowohl gegen die russischen wie die italienischen Balkanpläne, denn es ist klar, daß Oesterreich-Ungarn Montenegro nur Frieden auf der Grundlage bewilligen wird, daß es sich der neuen mitteleuropäischen Kombination anschließt, und es ist nicht minder klar, daß Nikita durch seine Friedensbitte diesen Anschluß erstrebt. Wir möchten dabei einer Vermutung Ausdruck geben, die recht viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Es ist klar, daß die Dynastie Karageorgewitsch erledigt ist, König Peter wird unter keinen Umständen von Oesterreich-Ungarn auf dem Thron des Serbenlandes belassen werden, das die Mittelmächte und ihre Verbündeten als selbständigen Staat weiter leben lassen werden. Warum sollte man nicht die beiden serbischen Staaten, Montenegro und das wieder auf Altserbien zurückgeführte Reich Peters unter dem Szepter Nikitas vereinigen und warum sollte dann dieses neue Serbenreich südlich der Donau nicht in den besten politischen Beziehungen zu dem mächtigen Nachbar nördlich der Donau gehalten werden, nach dem es wirtschaftlich ohnehin gravitiert und zu dem es ja auch früher in den vorzüglichsten Beziehungen stand, bevor die panslavistische Wühlarbeit auf dem Balkan begann? König Nikita kann so, indem er sich Oesterreich-Ungarn anvertraut, die dauernde Friedensordnung des Balkan mächtig fördern, und ein Blick auf die Karte zeigt, wie das mitteleuropäische System seine wertvolle Ergänzung und weitere Abrundung durch diesen freiwilligen Anschluß des letzten gebliebenen Trägers der großserbischen Idee an den mitteleuropäischen Bund erhalten wird.

Es ist klar, daß Rußland wie Italien am Balkan ausgespielt haben, wenn die Dinge den Lauf nehmen, den wir hier zu zeichnen versuchten. Rußland hat Bulgarien verloren, es verliert nunmehr auch die serbischen Staaten als willfähriges Werkzeug seiner Balkanpolitik, verliert die Rückendeckung für seine Herrschaftsabsichten auf Konstantinopel. Italien aber muß es nunmehr geschehen lassen, daß Oesterreich-Ungarn sich am östlichen Ufer der Adria so weit nach Süden vorstreckt, wie es für seine freie und ungehinderte Schiffahrt in der Adria ihm erforderlich dünkt. Es will uns daher nicht recht wahrscheinlich dünken, daß, wie man in Budapest annimmt, König Nikita seinen Entschluß mit Wissen Italiens oder Rußlands oder gar beider Staaten gefaßt habe. Sollte aber der König von Italien wirklich seine Zustimmung zu dem Schritt Montenegros gegeben haben, so müßte man zu höchst eigentümlichen Schlüssen über das Verhältnis Italiens zu seinen großen Verbündeten kommen, wir wissen ja, daß dieses Verhältnis augenblicklich eine empfindliche Krisis durchmacht, aber wir warten doch besser in Ruhe den Lauf der Dinge ab, ehe wir uns zu voreiligen Schlüssen ziehen lassen.

Ueber die moralische Wirkung der Friedensbitte Montenegros sind ja wohl nicht viele Worte zu verlieren. Der offene Abfall eines zwar kleinen, aber durch seine militärisch-geographischen Verhältnisse für die Entente und ihre Kriegsziele äußerst wichtigen Staates erleuchtet die politisch-militärische Ohnmacht des Vierverbandes bis auf den letzten Grund und er wird sie zudem noch weiter fördern. Die Flucht Nikitas aus dem Lager des Vierverbandes in Oesterreichs Lager wird die Welt nicht im Zweifel lassen, auf wessen Seite sich die Schale des Sieges neigt und sie wird die Schale der Mittelmächte noch schwerer machen, denn Oesterreich-Ungarn kann die Divisionen, die es gegen Montenegro im Felde hatte, nun auf andern Schauplätzen verwerten. Am Isonzo oder wie die französischen Militärkritiker schon nach dem Fall von Cetinje annahmen, gegen Saloniki. Auf dem heißen griechischen Boden stehen wir ja wohl vor der letzten gewaltigen Entladung, vor dem letzten Akt des Dramas, nachdem die Entente ihre Unverschämtheit auf den Gipfel getrieben hat mit dem Eindringen in den Piräus und nachdem die griechische Regierung nun endlich, der unerhörten Drangsalierungen müde, sich entschlossen hat, die Vierverbündler aufzufordern, den griechischen Boden zu verlassen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich). Amtlich wird verlautbart, den 17. Jan. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die an der bessarabischen und ostgalizischen Front angesetzten russischen Armeen haben auch gestern eine Wiederholung ihrer Angriffe unterlassen. Es herrschte im allgemeinen Ruhe. Nur im Raum östlich von Naraneze vertrieben unsere Truppen unter heftigen Kämpfen den Feind aus einer vorgeschobenen Stellung, schütteten seine Gräben zu und spannten Drahthindernisse aus. Im Bereiche der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand wurden drei russische Vorstöße gegen unsere Feldwachenlinien abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe an einzelnen Punkten der küstenländischen und der Tiroler Front dauern fort. Der Kirchenrücken von Oslavija wurde von unseren Truppen wegen des dorthin vereinigten feindlichen Artilleriefeuers wieder geräumt. Im Görzischen zwangen unsere Flieger mehrere italienische Fesselballons zum Niedergehen und bewarfen feindliche Lager mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der König von Montenegro und die montenegrinische Regierung haben am 13. Januar um Einstellung der Feindseligkeiten und Beginn der Friedensverhandlungen gebeten. Wir antworteten, daß dieser Bitte nur nach bedingungsloser Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres entsprochen werden könne. Die montenegrinische Regierung hat gestern die von uns gestellte Forderung bedingungsloser Waffenstreckung angenommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Mitteilung im ungarischen Abgeordnetenhause.

Budapest, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Im Abgeordnetenhause erhob sich nach der Annahme eines Paragraphen der Vorlage betreffend die Finanzzentrale, Ministerpräsident Graf Tisza und sagte: Ich bitte um Erlaubnis, die Verhandlungen auf den Augenblick mit der Mitteilung unterbrechen zu dürfen, daß der König und die Regierung von Montenegro um Einleitung von Friedensverhandlungen gebeten haben. (Große Bewegung. Als Antwort darauf verlangten wir als Vorbedingung der Friedensverhandlungen unbedingte Waffenstreckung. (Eljenrufe) Eben jetzt erhalte ich die Nachricht, daß Montenegro unbedingte Waffenniederlegung annahm (Langanhaltender Beifall. Eljenrufe im ganzen Hause.) Infolgedessen werden nach der Durchführung der Kapitulation die Friedensverhandlungen beginnen können. (Eljenrufe.) Ohne die Bedeutung dieses Ereignisses zu überschätzen, glaube ich dasselbe jedenfalls als wichtiges, erfreuliches Ereignis bezeichnen zu können, in dem die Monarchie und die ungarische Nation die erste Frucht des bisherigen Ausharrens und des Heldenmutes erntet. (Langandauernder Beifall. Eljenrufe im ganzen Hause.) Die Sitzung wird auf fünf Minuten unterbrochen.

Jubel und Befriedigung in Oesterreich-Ungarn.

m Köln, 18. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Zeitung" meldet aus Wien: Montenegros Waffenstreckung wurde hier mit großem Jubel begrüßt. Man sieht darin ein erstes Anzeichen von beginnender Erkenntnis innerhalb des Vierverbandes, daß die Sache des Vierverbandes verloren und der Sieg dem Vierbund sicher ist. Diese symptomatische Bedeutung des an sich nicht übermäßig bedeutenden Ereignisses wird allgemein hervorgehoben.

Auch in Budapest hat die Waffenstreckung Montenegros allgemeines Aufsehen und Befriedigung hervorgerufen. Allgemein wird angenommen, daß das Friedensnachsuchen Montenegros mit Zustimmung Italiens erfolgte. Die Einwilligung und Kenntnis Rußlands wird nicht vorausgesetzt, obwohl man sie nicht für vollständig ausgeschlossen hält.

Wien, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Zeit" schreibt: Die Kapitulation Montenegros hat über eine beträchtliche militärische Bedeutung hinaus einen außerordentlichen moralischen Wert. Sie zeigt, daß der politische und militärische Kredit der Entente in den Augen Königs Nikitas nunmehr ernstlich erschüttert wurde. — Die „Wiener Allgemeine Zeitung" sagt: Aus der Kapitulation kann man schließen, daß der König nicht mehr zweifelt, auf welcher Seite der Erfolg im Weltkriege sein wird. Das Blatt hebt hervor, daß außer der tapferen österreichisch-ungarischen Armee auch die bewundernswerte österreichisch-ungarische Flotte großen Anteil an dem Triumphe Oesterreich-Ungarns hat. Die gewaltige Ueberlegenheit der italienischen, französischen und englischen Seestreitkräfte war nicht einmal imstande, die Aktionslust unserer Marine zu hemmen. Es zeigte sich jetzt, daß die Adria unser Meer ist.

Budapest, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Anläßlich der Kapitulation Montenegros ist die Stadt beflaggt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Paul Beöthy, richtete an den Armee-Oberkommandanten Erzherzog Friedrich ein Telegramm, in dem er die Waffenstreckung Montenegros als die erste Frucht des titanenhaften Ringens des unter so viel Fährlichkeiten durchgekämpften, im Wesen bereits entschiedenen Weltkrieges bezeichnet und dem stolzen Gefühl der Mitglieder des ungarischen Abgeordnetenhauses darüber Ausdruck gibt, daß die göttliche Vorsehung zur Erzwingung dieser Wendung von großer Tragweite die Armee der Monarchie ausersehen habe. — An den Kommandanten der 3. Armee, General von Koeveß, richtete Präsident Beöthy ebenfalls ein Begrüßungstelegramm, in dem er sagt, daß aus dieser Waffentat Ruhmesglanz auf die stets siggewohnte Armee Seiner Majestät erstrahlt und besonders auf jene Truppen, deren Ringen als unmittelbare Folge die Waffenstreckung der Montenegriner zur Folge hatte.

Aeußerungen ungarischer Politiker.

Budapest, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich). „Az Est" teilt die Ansichten verschiedener politischer Persönlichkeiten über das Friedensgesuch Montenegros mit. Graf Khuen Hedervary sagte, dies sei das erste konkrete Zeichen des endgültigen Sieges des Vierbundes. Er ist der Ansicht, daß Montenegro diesen Schritt ohne Zustimmung Rußlands unternommen hat. Hingegen sei es wahrscheinlich, daß Montenegro im vorherigen Einvernehmen mit Italien gehandelt habe. Derselben Ansicht ist auch Graf Andrassy. Er fügt hinzu: Wohl ist Montenegro unser schwächster Feind, allein König Nikita ist ein sehr wohlorientierter Politiker. Wenn er den Kampf aufgab, wird dieser Entschluß auch diejenigen unserer Feinde nachdenklich machen, die heute noch großen Optimismus zur Schau tragen. Der ehemalige Unterrichtsminister und gewesene Präsident des Abgeord-

MARCHIVUM

netenhauses, Berzeviczu, sagte: Die Bedeutung des Friedensgesuches liegt darin, daß Italien aller Wahrscheinlichkeit nach notgedrungen seine Zustimmung dazu gegeben hat.

Deutsche Glückwünsche.

Köln, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Zur Unterwerfung Montenegros schreibt die „Kölnische Zeitung" unter der Ueberschrift „Der erste Bekehrte" u. a.: König Nikita hat wieder die Entschlossenheit gezeigt, die er oft bewiesen hat. Er sah, daß er ein schlechtes Geschäft gemacht hatte, also gab er nach. Montenegro ist nicht dem Pakte von London beigetreten, dessen Unterzeichner sich verpflichteten, nur gemeinsam Frieden zu schließen. Er darf jetzt frei sagen, ich will nicht mehr, denn ich kann nicht mehr. Einer unserer Feinde ist bekehrt worden durch die Wucht der Waffen. Wir harren der Zeit, da sie alle bekehrt sein werden. — Die „Köln. Volksztg." schreibt u. a.: Die Friedensbitte Montenegros ist der erste sichtbare Enderfolg des Krieges. Man darf ihn nicht überschätzen, weil er der erste derartige Erfolg ist, man braucht ihn aber auch nicht zu unterschätzen, weil er an sich militärisch und der räumlichen Ausdehnung nach genommen verhältnismäßig klein ist.

An einem Punkte ist jetzt Ruhe und Frieden und an einem Punkte wird jetzt ein Definitivum geschaffen werden, an dem die Entente mit aller Entrüstung, welche sie aufbieten wird, nichts ändern kann. Unsere österreichisch-ungarischen Waffenbrüder darf man zu diesem Erfolg von ganzem Herzen beglückwünschen. Er zeigt, wie glänzend ihre Waffentat, die Erstürmung des Lovcen, war und wie mächtig ihr Eindruck auf die Ententegemüter und naturgemäß auf Montenegro wirkte.

Berlin, 18. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Vossische Zeitung" schreibt: Mag auch Montenegro nicht über viele Truppen mehr verfügt haben, so ist durch dieses erzwungene Ausscheiden aus dem Kampfe ein Vorgang von niederdrückender moralischer Wucht für den Vierverband und für solche Nationen, die sich bisher den Luxus gestatteten mit ihm zu liebäugeln. Im Parademarsch können die Oesterreicher in Skutari einrücken. Die Macht Oesterreich-Ungarns an der Ostküste der Adria erstreckt sich nunmehr bis Durazzo. Das hat mit seinem Krieg der Vierverband getan.

Die Meldung Reuters.

Amsterdam, 18. Jan. (WTB. Nichtamtlich). Reuter verbreitet in London folgende Meldung: Wie verlautet hat Montenegro mit Oesterreich-Ungarn einen Waffenstillstand abgeschlossen.

Barzilai verteidigt Italiens Balkanpolitik.

Bern, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldungen der Agenzia Stefani: In einer Versammlung der Gemeindebehörden in Padua sagte Barzilai über die internationale Lage u. a., die bisherigen Erfolge des Feindes seien zurückzuführen auf die stillschweigende knechtige Unterwürfigkeit aller unter den Willen eines Einzelnen, während das andere Lager mit jenen vorübergehenden Unwißheiten und Meinungsverschiedenheiten zu rechnen habe, welche eine Liga freier Völker notgedrungen mit sich bringe. Kritik üben könne bis zu einem gewissen Grade nützlich sein, indessen dürfe nicht außer Acht gelassen werden, daß gewisse bedauerliche Episoden geeignet seien, den Konflikt zu verlängern und noch mehr zu verwickeln, anstatt zu lösen. Die Geschichte könne gerade jenen, welche von den Ereignissen unmittelbar getroffen würden, einen Teil der Verantwortlichkeit beimessen.

Man dürfe nicht vergessen, daß das Fehlen von kriegerischen Vorbereitungen große Schwierigkeiten für die Organisation und die politischen Pläne der Alliierten mit sich gebracht habe. Diese Pläne hätten infolge der verspäteten Vorbereitung der Kriegsmittel sich noch verwickelter gestaltet. Die Behauptung, Italien sei für die letzten unvermeidlichen Konsequenzen der Balkanpolitik der Entente (Invasion Montenegros) verantwortlich, sei unhaltbar. Wenn man aber statt dessen versichern wolle, Italien habe Anteil an der Verantwortlichkeit für die im Mai und Juni des letzten Jahres begangenen Fehler und Mißgriffe, so müsse man andererseits die Bemerkung gestatten, daß es für ein Land ohne natürliche Grenzen die nächstliegendste und erhabendste Aufgabe sei, alles aufzubieten, um die Gefahren einer Invasion vorzubeugen. Sei es gelungen, dieses Ziel gründlich zu sichern, so habe man die hierzu verwendeten Mühen und Opfer ebensowenig zu bereuen wie die so vermiedene Ablenkung der Kräfte. Wenn indessen diese Beweggründe bis heute Gültigkeit besessen hätten, würden sie doch die Mißerfolge und Fehler niemals rechtfertigen, welche eine Nation, die schon so viele Opfer gebracht habe, nicht verdienen würde und ihrer Regierung nie verzeihen könnte.

Eine Begegnung des Königs von Italien mit dem Prinzen Mirko von Montenegro.

Mailand, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich). Der „Secolo" meldet aus Rom: Der italienische Gesandte bei der serbischen Regierung ist gestern früh in Rom eingetroffen, wo er mit dem Minister des Aeußern eine Besprechung hatte.

Der König ist angeblich nach Tarent zu einer Begegnung mit dem Prinzen Mirko von Montenegro abgereist.

König Peter.

⊡ Berlin, 18. Jan. (Von u. Berl. Bür.) Aus Lugano wird berichtet: König Peter von Serbien hat sich nach Edipsos zu einer Rheumatismuskur begeben. Anläßlich des orthodoxen Neujahrsfestes telegraphierten ihm der Zar, König Viktor Emanuel, der König von England, Präsident Poincaré, Essad Pascha und angeblich auch König Nikolaus von Montenegro. Auch dieser hat, was sicher ein guter Witz von dem alten Herrn, der sich soeben anschickt, seinen Schwiegersohn zu beerben, die baldige Auferstehung Serbiens vorausgesagt. Auch Königin Wilhelmine, König Ferdinand von Rumänien und der König von Griechenland sandten Glückwünsche. Die serbische Regierung bleibt einige Zeit in Brindisi und siedelt dann nach Paris über.

Die serbischen Flüchtlinge.

Bern, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich). Die „Tribuna" läßt in einem Begrüßungsartikel an die in Brindisi angekommene serbische Regierung durchblicken, daß italienische Beamte die serbischen Flüchtlinge nicht übermäßig zuvorkommend behandeln. Dem „Corriere della Sera" zufolge passieren andauernd serbische von Bari kommende Flüchtlinge Rom, wo nur wenige Aufenthalt nehmen. Die meisten ziehen die Weiterfahrt nach Frankreich vor. In den letzten Wochen sollen mehr als 20000 Serben Rom passiert haben.

Griechenland am Ende seiner Geduld.

Wien, 18. Jan. (WTB. Nichtamtlich). Die „Neue Freie Presse" meldet aus Sofia: Griechenland wird morgen in einer Note von der Entente die Räumung des griechischen Territoriums fordern.

„Utro" zufolge hat die Besetzung von Phaleron in Athen eine ungeheure Panik erregt und Entrüstung und Kundgebungen gegen die Vertreter der Entente hervorgerufen. Durch das rechtzeitige Einschreiten der Behörden wurde ein Angriff des Volkes auf die französische und englische Gesandtschaft verhindert.

Truppenlandungen im Piräus

Budapest, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) „Az Est" meldet aus Sofia, daß die Engländer und Franzosen auch im Piräus Truppen gelandet und daß die griechischen Truppen sich passiv verhalten haben.

Der Gipfel der Unverschämtheit.

Wien, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter betonen, daß die bisher in Saloniki, Korfu und Santi Quaranta verübten Gewalttaten der Entente durch die nach Privatmeldungen erfolgte militärische Besetzung des Piräus und Phaleron noch überboten wurden. Die „Neue Freie Presse" schreibt: Wenn der König von Griechenland auch nach dem Einbruch in Athen die Macht hat, seine Politik, gegen die Entente zu verteidigen, würde die militärische Besetzung Athens die Gruppe der Mittelmächte nicht empfindlich treffen, selbst im schlimmsten, kaum vorauszusehenden Falle würde eine erzwungene Unterstützung der Armee, die in einer ihr verhaßten Gemeinschaft kämpfen müßte, militärisch ohne Wert sein. Das Blatt glaubt indessen, daß der Einbruch in Phaleron und in den Piräus nur die Aufmerksamkeit in London und Paris von den schweren Niederlagen in Serbien, auf Gallipoli und in Montenegro ablenken und die Volksmassen in den Entente-Ländern über den Stand des Krieges täuschen solle. Jedenfalls müßten die kleinen neutralen Länder endlich zu dem Bewußtsein kommen, wer sie bedrohen und seine Kraft mißbrauchen will.

Die „Reichspost" meint dagegen, wenn die Landung vor den Toren Athens tatsächlich erfolgt sei, könne man sich auf jäh überstürzende Ereignisse gefaßt machen. Es scheint nicht, daß Griechenland in der Verfassung sei, sich zu wehren.

Sofia, 16. Jan. Nach einer aus Konstantinopel hierher gelangten Athener Nachricht sind die im Hafen Phaleron gelandeten französisch-englischen Truppen an Bord der Schiffe wieder zurückgezogen worden, nachdem die Benutzung der verschiedenen Seekabel den griechischen Händen entzogen worden ist. Der Drahtverkehr von Athen nach den Ländern des Vierbunds geschieht nur noch in offener Schrift. Chiffre und Archive der deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Gesandtschaft wurden auf den eigenen Gesandtschaften verbrannt, damit sie nicht in die Hände des Vierverbands fielen. Hier wird erwartet, daß durch die künstliche Bearbeitung des Volkes durch die Gesandtschaften des Vierverbands eine Bewegung gegen den König erzeugt werden soll, die zu den äußersten Mitteln greifen soll, um den König als Faktor der griechischen Politik zu beseitigen.

Ueber die Zuverlässigkeit des Heeres sind sich die zuständigen Beobachter nicht einig. Es hat den Anschein, daß der König über einen namhaften Teil des höheren Offizierkorps verfügt, und bei der Beliebtheit im Volk und Heer nicht so leicht weichen wird. Der König erklärte den Gesandten des Vierbunds, daß sie bei ihm zu verbleiben hätten.

Die Entente richtet sich auf Korfu häuslich ein.

Athen, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro berichtet offiziös, daß der österreichisch-ungarische Konsul und der Vertreter des Oesterreichischen Lloyd in Korfu verhaftet wurden. Der Präfekt von Korfu meldet der Regierung, daß ohne die Erlaubnis der französischen Militärbehörden keine Schiffe in die Straße von Korfu einfahren oder sie verlassen dürfen. Der Präfekt von Korfu berichtet weiter, daß heute serbische Truppen aus Albanien angekommen sind. Die Behörden von Korfu haben in Uebereinstimmung mit dem Kommandanten der Verbündeten beschlossen, diese Truppen nach der Korfu gegenüberliegenden Insel Ptychia zu bringen. Auch der Kronprinz von Serbien mit Offizieren des Generalstabes ist aus Skutari in Korfu angekommen. König Peter ist gestern abend an Bord eines französischen Zerstörers in Edipsos angekommen.

Achilleion nicht besetzt.

Bern, 18. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Temps" über die Audienz des französischen Gesandten Guillemin beim König der Hellenen würde es scheinen, daß die französischen Truppen das Schloß Achilleion auf Korfu nicht besetzen.

Aus der Haft entlassen.

Mailand, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Secolo" meldet aus Athen: Der deutsche und der österreichische Konsul auf Korfu sind aus der Haft entlassen worden. Nur der österreichische Beamte Bleß wurde nach Malta gebracht.

General Sarrail erhält den Oberbefehl.

Amsterdam, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blättermeldung, daß die englisch-französischen Streitkräfte in Mazedonien unter den Oberbefehl des Generals Sarrail gestellt worden sind, wird durch eine Meldung des Reuterschen Büros aus Saloniki bestätigt.

Weitere Brückensprengungen

Bern, 18. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Temps" meldet aus Athen: Die Alliierten sprengten außer der Struma-Brücke noch acht kleinere Brücken zwischen Poroy und Kilindir. Man vermutet, daß ähnliche Vorbeugungsmaßregeln unverzüglich auch auf dem Wege nach Monastir getroffen werden.

Gebräuche einer bosnischen Hochzeit.

Von A. Zimmermann.

Der zweijährige Aufenthalt in Bosnien gestattete mir einen Einblick in die Gebräuche und Sitten des serbischen Volkes. So ist z. B. gerade eine Hochzeit reich an interessanten Einzelheiten. Mein Wunsch, einer solchen beizuwohnen, wurde auch an einem heißen Sommersonntag erfüllt, an dem ein noch sehr junges Paar getraut wurde. Bei solchen Verbindungen spielt die Liebe eine recht kleine, oder auch gar keine Rolle. Es ist allgemeine Sitte, daß der junge Mann seine zukünftige Frau durch Geld oder sonstige Güter erwerben muß und Hauptsache für die Eltern des Mädchens ist daher vor allen Dingen die finanzielle Lage des Bräutigams. Ist derselbe reich genug die vereinbarte Zahlung zu leisten, so steht der Vereinigung auch nichts mehr im Wege. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt, beginnen die Zeremonien.

Die Braut wird von ihrem Freier in der Nacht aus dem elterlichen Hause entführt, das heißt, der junge Mann gilt als besonders tüchtig, wenn ihm die Abholung gelingt, ohne daß die Eltern der Braut etwas davon merken. Sie bleibt sodann bis zur Hochzeit in einer besonderen Hütte, wo sie die Zeit mit dem Anfertigen der Aussteuer ausnützt, Hemden näht und bunt bestickt, während der junge Mann allerlei Gerät für den Haushalt zurecht macht.

Wie bei den Eltern der Braut das Geld des Freiers maßgebend ist, so ist es für ihn wieder von Wichtigkeit, ob das Mädchen auch tüchtig sei, denn sie hat als Ehefrau keinen leichten Standpunkt. Sie muß das Brennholz aus dem Walde herbeischaffen, das Wasser von der meist sehr weitentfernten Quelle in der „Brema" holen. (Dieses ist ein langes, ovales Holzfaß, das sie auf dem Rücken trägt.) Sie ist es auch, welche alle schweren Arbeiten in Haus und Hof verrichten muß. Sie hat sich in allem dem Willen des Mannes unterzuordnen, und er ist der Befehlende und seine Tätigkeit besteht in der Bestellung der Felder. Wehe aber der Frau, die sich seinem Willen nicht gänzlich fügt, sie hat dann von ihm nichts Gutes zu erwarten, daher kommt es auch, daß diese Weiber so frühe altern.

Als ich der Einladung zur Hochzeitsfeier Folge leistete, traf ich schon alle Hochzeitsgäste um eine Schnapsflasche versammelt an. Sie waren alle im Sonntagsstaat — vor allen Dingen sauber, eine Eigenschaft, welche die dortigen Leute gewöhnlich als überflüssig ansehen. Die Männer tragen weiße Leinen-Beinkleider, bunt bestickt und an den untern Enden mit Spitzen besetzt. Der Oberkörper ist von einem ebensolchem Hemd bedeckt, das über die Beinkleider hinaushängt und von einem mit Glasperlen besetzten Tuch oder von Schafwolle gewebten roten und sehr breiten Gürtel bei den Hüften gerafft wird. Den Kopf bedeckt ein roter Fez. Die Weiber sind noch einfacher gekleidet; den ganzen Körper bedeckt ein bis an die Fußknöchel reich verziertes Hemd, das von einem Gürtel aus farbigem Gewebe, und dicht mit bunten Glasperlen besetzt, in der Hüftengegend zusammengehalten wird. Dabei tragen sie eine teppichartige, schwere Schürze aus buntem Wollgewebe, die sie mittelst einer Schnur um den Leib festhalten, die übrigen Schnüre hängen zur Zierde an der Seite herunter. Die verheirateten Frauen binden um den Kopf ein dreieckig zusammengelegtes weißes Tuch mit rotem Rand, das nur das Gesicht und ein wenig des in der Mitte gescheitelten Haares freiläßt. Die ledigen Mädchen hingegen flechten ihr Haar in Zöpfen, welche durch Petroleum einen gewissen Glanz bekommen und durch bunte Wollschnüre verlängert werden. Die Enden dieser Zöpfe sind mit Münzen oder mit durchlöcherten Fingerhüten und kleinen Muscheln geziert. Die Mädchen lassen die Zöpfe hinten herunterhängen, die Frauen dagegen lassen ihre Haare schmucklos, ziehen die Zöpfe über die Achsel nach vornen und stecken sie im Gürtel fest. Als Kopfbedeckung tragen die Mädchen, wie die Männer einen Fez, nur kleiner und mit bunten Federn geziert.

Die Hochzeitsgäste tranken schon zum voraus reichlich von dem üblichen Zwetschgenschnaps, dem „Raccia". Die Stimmung war daher bald eine gehobene und als man meiner ansichtig wurde, ward ich auch gleich als „Draga" (Freundin) in der Runde aufgenommen. Das Brautpaar war einstweilen nicht anwesend, nur ab und zu sah ich von weitem den Bräutigam gesenkten Kopfes und betrübt, wie mir schien, herum schleichen, als ob er jetzt schon bereute, daß er heiraten wollte. Man nötigte mich, auf das Wohl des jungen Paares ein Glas Raccia zu trinken. Obwohl ich dieses Getränke nicht gerade schätze und mir überdies das Glas nichts weniger als sauber vorkam, mußte ich doch das freundliche Anerbieten annehmen. Auf diese Ueberwindung folgte noch ein türkischer Kaffee. Diesen zu bereiten verstehen nur die Orientalen, und ich muß sagen, daß ich selten so guten Kaffee getrunken habe. Man gewöhnt sich mit der Zeit an den Anblick, der einem geboten wird bei der Bereitung dieses Kaffees. Den Bosniakinnen dient nämlich zur Aufbewahrung des Zuckers und Kaffees der obere Hemdenteil, der zur allgemeinen Tasche benützt wird, und daher nicht gerade sehr appetitanregend wirkt. In der Mitte der Gesellschaft, die sich auf dem Boden im Kreise niedergelassen hatte, stand neben verschiedenen Schnapsflaschen ein großes rundes Brett auf 10 Zentimeter hohen Füßen, das allerlei Eßwaren trug. Da waren Stücke von Schaf- und Schweinefleisch, jedoch noch fast roh, am Spieß überm offenen Feuer gebraten, dazu noch Nüsse, Eier und kleines ungesäuertes Brot in großen Mengen aufgehäuft, von dem die Gäste ab und zu aßen.

Eine hübsche Unterbrechung des Frühstücks war mir die Vorführung der Braut. An der Hand des Brautführers herbeigezogen, kam sie schüchtern auf mich zu. Da sie mich persönlich sehr gut kannte, mußte ich mirs gefallen lassen, daß sie mich auf die Stirn und beide Wangen küßte; dasselbe wiederholte sie bei allen anwesenden Frauen. Bei den Männern dagegen erfaßte sie deren Hand und berührte sie mit ihren Lippen und der Stirn, nachdem sie sich vor ihnen zweimal bis zum Boden verbeugte. Ich hatte Muße, sie zu betrachten, und was mir auffiel, war die Unmenge von Münzen, mit denen sie Brust und Arme schmückte, meist außer Kurs gekommene Silber- und Nickelmünzen.

Abschneidung der Zufuhren.

Haag, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Courant" meldet aus London: Ein Telegramm aus Athen berichtet, daß seit einem Monat keine Dampfer oder Segelschiffe von Griechenland ausgefahren oder angekommen sind. Von mehreren hundert Schiffen, die ausgefahren sind, um Lebensmittel zu laden, ist man ohne Nachricht.

Der Sieg auf Gallipoli.

Ein interessanter Armeebefehl Hamiltons.

Berlin, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) In dem englischen Lager bei Sedd-ül-Bahr wurde ein gedruckter Befehl gefunden, der in Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Armeebefehl!

Besonderes Hauptquartier, 21. April 1915.

Soldaten Frankreichs und des Königs!

Vor uns liegt eine Aufgabe, die ohne Vorgang in dem heutigen Kriege ist. Zusammen mit unseren Kameraden von der Flotte sind wir im Begriff, eine Landung an einer offenen Küste angesichts von Stellungen zu erzwingen, die von unseren Feinden uneinnehmbar genannt werden. Die Landung wird mit Gottes und der Flotte Hilfe erfolgreich ausgeführt werden. Die Stellungen werden erstürmt und der Krieg einem ruhmvollen Schluß näher gebracht werden. Denkt, so sagte Kitchener, als er Euerem Oberbefehlshaber Lebewohl sagte, denkt, eines Tages werdet Ihr den Fuß auf die Halbinsel Gallipoli setzen. Ihr müßt die Sache durchfechten bis zum Ende. Die ganze Welt wird auf Euer Vordringen blicken. Laßt uns uns würdig erweisen der großen Aufgaben unserer Waffen, die man uns anvertraut hat.

John Hamilton, General.

Die ganze Welt wird auf Euer Vordringen blicken, sagte Kitchener damals, jetzt sagt Asquith in seiner Unterhausrede am 10. Januar über den kläglichen Rückzug von Gallipoli: „Diese Unternehmung in Verbindung mit dem früheren Rückzug von Suvla und Anzac ist ohnegleichen in der Geschichte der Armee und Marine. Sie verdient die tiefe Dankbarkeit des Königs und des Landes und wird einen unvergleichlichen Platz in der englischen Geschichte einnehmen." — Es gilt also wieder einmal der alte Grundsatz: Kriegskunst ist veränderlich.

Der Kampf um den Suezkanal.

Japanische Panzerkreuzer auf dem Wege zum Suezkanal.

Paris, 18. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) „Journal" meldet: Von Tokio sind drei japanische Panzerkreuzer, angeblich „Kasuga, Tokiwa und Chitose" nach dem Suez-Kanal abgegangen, entweder wie das Blatt meldet zum Schutze der japanischen Schiffahrt im Mittelmeer, oder zur Beihülfe bei der Verteidigung des Kanals.

*

Die Stimmung in England.

London, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich). Meldung des Reuterschen Büros. Anderson (Arbeiterpartei) wollte gestern in Sheffield eine Rede gegen die Dienstpflicht halten, konnte sich aber infolge der lärmenden Kundgebungen kein Gehör verschaffen.

London, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich). In der Kirche von Kingsland, im Norden von London, wo am Sonntag Nachmittag eine Kundgebung zugunsten der Beendigung des Krieges stattfand, kam es zu aufgeregten Szenen. Die Friedensfreunde wurden für Verräter erklärt, mit roter Farbe beworfen, und mußten schließlich durch die Polizei in Sicherheit gebracht werden. Die Demonstranten sangen „Rule Britannia" und nahmen eine Entschließung an, in der gefordert wird, daß der Krieg energisch fortgesetzt werde, bis Deutschland geschlagen sei.

Dewet.

London, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich). Reuter meldet aus Kapstadt: Die Reden, die General Dewet seit seiner Freilassung hielt, fordern eine Kritik heraus, da er sich verpflichtete, sich nicht in die Politik einzumischen. „Volksstem" schreibt, Dewet rufe eine neue Beunruhigung hervor. Die Regierung hat Dewet brieflich an seine Verpflichtungen erinnert, die er bei seiner Freilassung eingegangen war.

Die Neutralen.

Die schwedische Thronrede.

Stockholm, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich). Die vom König bei der Eröffnung des Reichstages im Reichssaal des königlichen Schlosses vorgelegte Thronrede bespricht erstens den immer umfangreicher werdenden Kampf, dessen Ergebnis über die Zukunft der Völker entscheiden werde. Die Regierung hoffe lebhaft, die Neutralität, die sie zu Kriegsbeginn erklärt habe, auch in Zukunft beobachten zu können. Die Rede sagt ferner: Zwecks Aufrechterhaltung der Neutralität und des Selbstbestimmungsrechtes Schwedens haben wir die Streitkräfte zu Lande und zu Wasser vermehrt und müssen sie stets bereithalten. Das schwedische Volk hat im verflossenen Jahre in mannigfacher Weise unter den Wirkungen des Kr'ges gestanden. Die Kriegführenden vernachlässigten immer mehr die Grundsätze des Völkerrechts und ihren Zweck, die Beschirmung der Neutralen und Begrenzung der gewaltsamen Handlungen des Krieges gegenüber dem friedlichen Verkehr. Schweden, dessen glorreicher Anteil an der Schöpfung dieser Grundsätze bekannt ist, ergriff teilweise zusammen mit den Regierungen der beiden anderen skandinavischen Länder Maßnahmen zur Aufrechterhaltung dieser anerkannten internationalen Grundsätze. Die Haltung der kriegführenden Mächte verursachte dem schwedischen Volk erhebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten. Die Regierung mußte mehrere Male gegen Versuche, den Handel unter fremde Aufsicht zu stellen, einschreiten. Die Arbeit für die Stärkung der Landesverteidigung müsse ohne Verzug fortgesetzt werden. Trotz großer Sparsamkeit im Budget würden Entwürfe zu einer neuen Steuer vorgelegt werden. Die Thronrede bemerkt, die Regierung habe die Absicht, dem Reichstag vorzuschlagen, besondere Abgeordnete auszuwählen, die mit der Regierung geheime Fragen überlegen sollen, wie dies z. B. im Herbst 1914 bereits der Fall gewesen sei.

Tagung der „Freien Vaterländischen Vereinigung".

Berlin, 16. Jan. Die „Freie Vaterländische Vereinigung" hatte die Vertrauensmänner der Landesorganisationen, die Unterzeichner des ersten Aufrufs und die Verbandsleiter, auf den heutigen Sonntag zu einer Versammlung nach Berlin geladen. Die Versammlung, die im Reichstagsgebäude tagte, war ähnlich wie die Versammlung im vorigen Sommer in Weimar, außerordentlich zahlreich besucht. Der derzeitige erste Vorsitzende, Geheimer Justizrat Kahl, gab zu Beginn der Sitzung einen sehr eingehenden Bericht über die bisherige Arbeit der Vereinigung und ihre Entwicklung. In der Besprechung, die sich an diesen Bericht schloß, herrschte Einmütigkeit darüber, daß es nicht Sache der „Vaterländischen Vereinigung" als solcher sein könne, sich zu der Frage der künftigen Friedensbedingungen zu äußern. Der Zweck der Vereinigung müsse eben bleiben, dem deutschen Volk die inneren Errungenschaften des Krieges für die Zeit des Friedens zu sichern.

Im weiteren Verlauf der Tagung, die sich bis in die Abendstunden hineindehnte, wurden Beschlüsse über den Ausbau der Organisation, die bislang ja einigermaßen in der Luft schwebte, gefaßt. Es wurde zunächst ein Vorstand von 25 Mitgliedern gewählt, der sich u. a. zusammensetzt aus den Herren: Geheimer Justizrat Kahl, Geh. Kommerzienrat v. Borsig, Handelskammer-Syndikus Dr. Ehlers, Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer, Oberverwaltungsgerichtsrat Schlutius, Dr. Paul von Schwabach, Exzellenz Holtzgreven, Oberlandesgerichtsr. Hahne-Hamm, Professor Nicklisch-Mannheim, Studienrat Zucker-Nürnberg, Exzellenz Holtz-Potsdam, Geheimrat Liebrecht-Hannover, Direktor Reif-Leipzig, Justizrat Dr. Liebmann-Frankfurt a. M., Stadtrat Dr. Link-Lübeck, Bürgermeister Künzer-Posen, Professor Landsberg-Bonn, Pastor Just-Breslau, Bürgermeister Schwander-Straßburg i. E., Oberlandesgerichtspräsident v. Staff-Marienwerder, Geheimrat Matthäi-Danzig, Reichs- und Landtagsabgeordneter Giesberts, Vorsitzender des Kartellverbandes Deutscher Werkvereine Hartmann, Rechnungsrat Seiffert, Tischendörfer-Berlin, Geheimer Regierungsrat Schmedding und Großherzogl. Hessischer Staatsminister Dr. v. Richter. Ein größerer Ausschuß soll dann als Unterbau künftighin diesen Vorstand stützen.

Die Krise in der Sozialdemokratie.

⊡ Berlin, 18. Jan. (Von u. Berl. Büro). Der „Vorwärts" veröffentlicht in seiner heutigen Nummer folgende Mitteilungen: Die Landeskommission der Sozialdemokratie Preußens, welche am 14. und 15. Januar 1916 tagte, beschäftigte sich mit der politischen Situation in Preußen und nahm mit 25 gegen 6 Stimmen folgenden Beschluß an: „Die Landeskommission billigt die Haltung der Politik der Reichstagsfraktion, die in der Erklärung vom 4. August festgelegt ist und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß durch die Landtagsfraktion nichts geschieht, was geeignet ist, die Politik der Reichstagsfraktion zu durchkreuzen." Nach Annahme dieses Beschlusses trat die Landtagsfraktion zu erneuter Beratung ihrer Erklärung zusammen. Die Fraktion nahm einige Aenderungen in ihrer Erklärung vor, berücksichtigte aber wesentliche Wünsche der Landeskommission nicht. Darauf faßte die Landeskommission folgenden Beschluß: „Die Landeskommission bedauert, daß die Fraktion des Abgeordnetenhauses den gestrigen Beschluß, wonach die Landeskommission erwartet, daß durch die Landtagsfraktion nichts geschieht, was die Politik der Reichstagsfraktion durchkreuzt, nicht berücksichtigt hat." Hierzu veröffentlicht der „Vorwärts" folgende Erklärung: „Die Unterzeichner können als Richtschnur für ihre Tätigkeit nur das Parteiprogramm und die Beschlüsse der nationalen und internationalen Parteitage anerkennen. Sie bestreiten der Landeskommission das Recht, ihr die Politik vorzuschreiben. Hirsch, Hofer, Adolf Hoffmann, Paul Hoffmann, Liebknecht, Ströbel."

Ferner veröffentlicht Konrad Haenisch eine längere Erklärung, in der es am Schlusse heißt: „Das Vorgehen der preußischen Fraktionsmehrheit bedeutet einen schweren Bruch der heute mehr als je gebotenen Einheitlichkeit unserer politischen Aktion. Auch aus diesem Grunde lehne ich jede Mitverantwortung für die Politik der preußischen Landtagsfraktion und für die Folgen der Politik ab.

*

Der wilde Liebknecht.

⊡ Berlin, 18. Jan. (Von u. Berl. Bür.) Dem Reichstag ist ein Antrag auf Vertagung bis zum 15. März zugegangen. Herr Liebknecht hat dem Reichstagsbüro mitgeteilt, daß er jetzt als Wilder geführt zu werden wünscht. Herr Liebknecht hat 2 neue „kurze Anfragen eingebracht. Die eine wünscht Auskunft über die im Laufe des Krieges vorgekommenen militärischen Unfälle, die zweite fordert Aufschluß über eine angebliche Fälschung des im Dezember erlaubten Manifestes der französischen Sozialdemokratie durch das deutsche Depeschenbüro.

Die Fürsorge für die Textilarbeiter.

Man schreibt uns: Die Betriebseinschränkungen in der Textilindustrie, die durch die Knappheit der Rohstoffe erforderlich wurden, ließen eine starke Arbeitslosigkeit unter den Textilarbeitern erwarten. Infolgedessen hat bekanntlich das Reich besondere Mittel bereitgestellt, aus denen die Gemeinden Beihilfen für die Unterstützung der Textilarbeiter in einem höheren Grade erhalten, als sie sonst für die Kriegswohlfahrtspflege gewährt wird. In erster Linie ist man aber bemüht gewesen, beschäftigungslose Arbeiter in anderen Betrieben unterzubringen, was bei dem in vielen Industrien herrschenden Mangel an Arbeitskräften auch gelungen ist. Während der Sommer- und Herbstmonate haben Frauen, die bekanntlich in der Textilindustrie in großer Zahl beschäftigt sind, auch in der Landwirtschaft Verwendung finden können. Die für die Wintermonate vielfach erwartete große Arbeitslosigkeit unter den Textilarbeitern ist aber im allgemeinen glücklicherweise nicht in dem befürchteten Umfange eingetreten. Das beweist einmal die verhältnismäßig nicht sehr starke Inanspruchnahme der bereitgestellten Reichsmittel von seiten der Gemeinden. Auch die Erhebungen über den Arbeitsmarkt lassen keine besonders große Arbeitslosigkeit unter den Textilarbeitern erkennen. Von Einfluß hierauf waren zweifellos auch die Bestrebungen der deutschen Tabakindustrie, Arbeiterinnen der Textilindustrie mit Zigarrenheimarbeit zu beschäftigen, da die sonst in den Spinnereien tätigen Frauen nach der Art der dort zu verrichtenden Handarbeit für die Herstellung von Zigarren besonders geeignet erschienen. Hervorgehoben zu werden verdient aber auch die Tatsache, daß eine Reihe von Fabrikanten der Textilindustrie ihren alten Arbeiterstamm aus eigenen Mitteln unterstützt hat, um den Uebergang zu einer anderen gewerblichen Tätigkeit unnötig zu machen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 18. Januar 1916.

* **Militärische Auszeichnung.** Dem Landsturmmann Karl Vogel im Reserve-Infanterie-Regiment 109 wurde die silberne Verdienstmedaille verliehen.

* **Personal-Veränderungen.** Geh. Hofrat Prof. Dr. Georg von Below wurde zum Prorektor der Universität Freiburg für das Studienjahr 1916/17 ernannt. — Die Registratoren Emil Winterhalter beim endgericht Konstanz und Eugen Blum beim Amtsgericht Villingen, sowie die Justizsekretäre Matthäus Hengstenberg beim

---

Im übrigen war sie wie die andern ledigen Mädchen gekleidet, nur hatte sie noch überall bunte Wollschnüre hängen und im Fez noch ein großes Büschel bunte Federn stecken. Hinter die Ohren hatte sie Blumen gesteckt und trug auch welche in der Hand. Nachdem die Begrüßung beendet war, verschwand die Braut mit ihrem Führer wieder in der Hütte.

Endlich kam der bestellte Pope an. Er war von der sehr weit entfernten Stadt hergeritten und kam eben von einer Trauung in einem benachbarten Dorfe. Daß er Priester war, erkannte man nur an seiner hohen schwarzen Samtmütze ohne Rand, die er trug. Im übrigen war er mit einem schmierigen Anzug gekleidet, von europäischem Schnitt, aus dem ein offenes Hemd ohne Kragen schaute. Meiner ansichtig geworden, schien er sich zu freuen, daß ich mich für das Fest interessierte, und erklärte mir freundlichst in mangelhaftem Deutsch zum voraus den Hergang der Zeremonie. Die Bosniaken kamen indessen hinzu und küßten ihm die Hand, bis er, dessen überdrüssig, sie fortschickte, indem er zu mir sagte: „Immer Hand küssen, zu dumm!" Die Braut, welche wieder herangekommen war, betrachtete er mit dem Blick eines Bauern, der ein Stück Vieh prüft, und sagte dann zu mir: „Die is nix wert, zu schwach, alles tuberkulös!"

Feierlich konnte man demnach die Sache nicht nennen, und wenn auch das Brautpaar den Vorgang ernst zu nehmen schien, faßte ihn der Pope mehr als eine gelungene Komödie auf.

Die Trauhandlung sollte beginnen und wir begaben uns mit dem Brautpaar und zwei Trauzeugen in die Hütte. Merkwürdigerweise waren die Eltern nicht anwesend. Auch die der Braut erschienen selbst beim Mahl nicht. Wie man mir erzählte, kommt die junge Frau einige Wochen nach der Hochzeit ins elterliche Haus zurück, um sich sozusagen mit Vater und Mutter wieder auszusöhnen. Sie bleibt dann dort, bis sie ihr Mann zum zweiten Male abholt und damit bezeugt, daß sie seiner würdig ist.

Es war 12 Uhr mittags an einem heißen Augusttage. Im Innern der Hütte brannte das übliche offene Feuer, das einen erstickenden Rauch in der Hütte verbreitete, der nur durch ein Loch in der Decke einen ungenügenden Ausgang fand. Am Altar diente ein rundes Brett mit kurzen Füßen, auf dem ein flaches, frischgebackenes Brot nebst den Eheringen lag. In Ermangelung eines Bessern hatte der Bräutigam zwei Zehnhellerstücke an dünne Drahtringe gelötet. Der Pope stellte das Paar hinter dem Tisch nebeneinander auf, den ersten Trauzeugen in die Mitte dahinter, den zweiten auf die Seite. Indem er zu mir sagte: „Passen Sie auf, jetzt gehts los", öffnete er eine einmal weiß gewesene, mit roten Kreuzen verzierte Tasche, und entnahm ihr ein Gebetbuch, das in eine schmutzige Stola gewickelt war, nebst einem Wachsstümpchen. Die Stola hängte er um und formte aus dem Wachs zwei Kerzchen, die er entzündete und dem Trauzeugen in die Hände gab. Dieser machte damit das Kreuzzeichen über dem Paare. Die jungen Leute nahmen die Handlung, wie es sich auch gehört, sehr ernst, ja ich glaubte sogar die Braut weinen zu sehen. Oder waren es Schweißperlen? Das arme Ding steckte nämlich in einem dicken Schafwollmantel, aus dem nur der Kopf und die Hände schauten. Nun begann der Pope die Litanei aus dem Buche auf serbisch vorzusingen. Dabei legte er zwei Weidenringe auf die Köpfe der Brautleute, die der Trauzeuge, nachdem sie von diesem geküßt worden, auswechselte.

Die übrigen Anwesenden schwatzten laut untereinander, ja einmal wurde der monotone Gesang des Priesters durch das hilflose Geschrei eines Huhnes gestört, das dem Feste zu Ehren den Kopf lassen mußte. Nun steckte der Geistliche die Ringe an die Finger der Verlobten und band ihnen mit dem Tuche die Hände zusammen. Darauf schnitt er aus dem bereitliegenden Brote kleine viereckige Stückchen und tränkte sie mit Rotwein, den er in einem kleinen Fläschchen aus der Brusttasche zog. Die Brautleute und Zeugen aßen davon und tranken aus der Flasche. Es war die Kommunion, die aber ihre Weihe verlor, indem der Pope zu mir sagte: „Immer müssen diese Leute trinken, vorher Schnaps, jetzt Wein!" Ueberhaupt feierlich konnte man den ganzen Akt nicht nennen, denn der Priester tat alles mit einer Gleichgültigkeit und Langeweile, man könnte sagen mit einem Widerwillen, als ob er des Amtes höchst überdrüssig wäre. Die Litanei weitersingend, führte er das Paar mehrere mal um den Tisch herum, segnete es und die Trauung war zu Ende.

Währenddem im Hause der Pope seines Amtes waltete, war draußen die Tischplatte neu gedeckt worden und die ganze Hochzeitsgesellschaft setzte sich mit dem Brautpaar befriedigt und in bester Stimmung darum, um sich zu stärken. Der Pope empfahl sich, nachdem die großen Satteltaschen auf seinem Pferde mit Eßwaren gefüllt waren. Auch ich begab mich nach Hause, da mich die Speisen nicht sonderlich lockten.

Spät in der Nacht hörte ich die Gäste an meiner Wohnung vorbeiziehend ihre Hütten aufsuchen und die umliegenden Wälder gaben leise das Echo ihrer melancholisch klingenden improvisierten Lieder zurück.

Kammermusikdarbietungen des Konzertverein Mannheim

III.

Sonatenabend von Frau Hedwig Marx-Kirsch (Klavier) und Fritz Hirt (Geige).

Die strenge Kunst der Sonate hat in Mannheim nicht allzuviele würdige Heimstätten. Guten Sonatenaufführungen begegnet man im öffentlichen und privaten Musikleben unserer Stadt recht selten. Mit um so größerem Interesse sah der ernste Kunstfreund dem gestrigen dritten Kammermusikkonzert des Konzertvereins entgegen, der ausschließlich als Sonatenabend gedacht war und schon durch die Namen der ausführenden Künstler: unserer einheimischen bestbekannten Pianistin, der Großh. hessischen Klaviervirtuosin Frau Hedwig Marx-Kirsch, die ihr gediegenes Können schon so oft in den Dienst der guten Sache gestellt, sowie des Basler, bis vor kurzem in Heidelberg ansässigen, Geigers Fritz Hirt, ein ungetrübtes künstlerisches Gelingen von vornherein gewährleistete.

Ueber die Leistungen der beiden ausgezeichneten Künstler ist anläßlich früherer solistischer Betätigung schon oft in Worten höchster Anerkennung zu berichten gewesen. Gestern hatte

MARCHIVUM

Landgericht Freiburg, Ludwig Hübschmann beim Landgericht Mosbach und Otto Schell beim Männerzuchthaus Bruchsal wurden unter Verleihung des Titels Oberjustizsekretär landesherrlich angestellt. — Der Handelslehrer Johannes Brenneisen bei der Handelsschule in Lahr, der Revisor Peter Erhmüller beim Verwaltungshof, der Revisor Wilhelm Brunner bei der Landesversicherungsanstalt Baden, die Revisoren Gustav Hoch beim Bezirksamt Staufen, Karl Schmidt beim Bezirksamt Pforzheim und Karl Mühler beim Bezirksamt Eppingen — die fünf letztgenannten unter Ernennung zu Oberrevisoren —, sowie der Verwaltungssekretär Ludwig Wagner beim Bezirksamt Mannheim, Rudolf Aurmann beim Obereinnehmereiamt Karlsruhe und August Weiß beim Bezirksamt Wiesloch unter Ernennung zu Oberverwaltungssekretären und der Polizeikommissär Wilhelm Riedinger beim Bezirksamt Karlsruhe landesherrlich angestellt. — Der Handelslehrer Karl Greiner in Karlsruhe wurde auf Ansuchen aus dem badischen Staatsdienst entlassen. — Der Eisenbahnsekretär Hermann Häg in Kippenheim wurde nach Gengenbach versetzt.

* **Handwerkskammer Mannheim.** Bekanntermaßen ist das Handwerk an den Heereslieferungen in erheblichem Umfange beteiligt. Wie auch der preußische Handelsminister im Abgeordnetenhause mitteilte, hat es an der Deckung des Kriegsbedarfs und an der Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen erfolgreich mitgearbeitet. Da jedoch aus naheliegenden Gründen der kleinere Handwerker in der Regel bei größeren, umfangreicheren Lieferungen und bei den kurz bemessenen Lieferfristen als unmittelbarer Lieferant weniger geeignet ist, die militärischen Beschaffungsämter auch unmöglich mit jedem einzelnen in Unterhandlungen treten können, so empfiehlt es sich, daß die Vertretungen des Handwerks die verschiedenen Einzelkräfte sammeln, damit sie geschlossen und einheitlich auftreten. Hinsichtlich der Rechtsform und der Geschäftsfähigkeit dieser Organisationen haben sich jedoch mancherlei Mängel gezeigt, weshalb die Handwerkskammern bemüht sind, eine Neuorganisation des Handwerks planmäßig in die Wege zu leiten. Diesem Zwecke soll auch ein Instruktionskurs zur wirtschaftlichen Fortbildung der Handwerker dienen, der am 24. Januar im großen Vortragssaale der Gewerbeschule in Mannheim stattfindet und an dem Vertreter gewerblicher Vereinigungen des ganzen Kammerbezirks teilnehmen werden. Die Vorträge über zeitgemäße Themata, die bereits bekannt gegeben wurden, beginnen um halb 10 Uhr vormittags. An jeden Vortrag soll sich eine Aussprache anschließen.

* **Vorträge Norbert Jacques.** Der durch seine vorjährigen Vorträge über Paris und London während des Kriegs bekannt gewordene Schriftsteller und Kriegsberichterstatter der Frankfurter Zeitung, Norbert Jacques, wird auch dieses Jahr im Januar eine Vortragsreise durch Deutschland unternehmen, die ihn am 24. Jan. nach Mannheim führt. Das diesjährige Thema ist „In den Schwarmlinien unseres Bundesgenossen" und behandelt hauptsächlich die Kämpfe unseres Bundesgenossen in Ostgalizien, der Bukowina und in Serbien. Siehe Anzeige in der heutigen Nummer d. Bl.

* **Gefälschte Milch nach Mannheim geliefert.** Kräftige Geldstrafen hat das Schöffengericht in Mainz gegen ein Milchhändler-Ehepaar aus Gundersblum (Rheinhessen) gefällt. Es handelte sich um den Milchhändler und Landwirt Jakob Loos 4., um die Ehefrau des Loos und um die Witwe Stefan Sander. Alle diese waren beschuldigt, in Mannheim und Gundersblum Milch durch Wasserzusatz verfälscht und diese verfälschte Milch unter Verschweigung dieses Umstandes in Handel und Verkehr gebracht zu haben. Das Gericht erkannte gegen Jakob Loos 4. auf eine Geldstrafe von 400 Mark, gegen die Ehefrau Loos auf eine solche von 150 Mark. Die Witwe Sander kam mit einer Geldstrafe von 50 Mark davon. Das Urteil gegen die Eheleute Loos wird außerdem im Amtsblatt öffentlich bekannt gegeben.

* **Vom Tage.** Gestern in der Mittagsstunde wurde der 5 Jahre alte Otto Ruf, wohnhaft E 3, 8, von einem Milchfuhrwerk überfahren. Er trug einen Oberschenkelbruch davon. — Heute nacht kurz vor 1 Uhr erhielt am Bürgerhospital der ledige 28 Jahre alte Hilfsmonteur Lorenz Birnberger, K 3, 20 wohnhaft, von einem Bekannten, der wegen eines Mädchens auf ihn eifersüchtig war, einen Stich in den linken Oberarm. Beide Verletzte wurden ins Allg. Krankenhaus aufgenommen.

Polizeibericht

vom 18. Januar 1916.

Leichenländung. Am 17. Januar 1916, vormittags 8 Uhr, wurde die Leiche des seit 18. Dezember v. J. vermißten, zuletzt auf Kahn „Voß in Langen 8" beschäftigten 32 Jahre alten Matrosen Johann Baller von Hoogezand in Holland etwa 300 Meter oberhalb der neuen Neckarbrücke aus dem Neckar geländet und nach der Leichenhalle des Friedhofs verbracht. Baller ist zweifellos, als er in der Nacht vom 17. zum 18. Dezember v. Js. auf sein Schiff gehen wollte, in den Neckar gefallen und ertrunken.

Zimmerbrand. Infolge eines Luftzugs entzündete sich in einem Zimmer des Hauses Mittelstraße Nr. 132 am 16. d. Mts., abends halb 7 Uhr, ein Weihnachtsbaum, an welchem die Kerzen angezündet waren. Es entstand dadurch ein Gesamtschaden von etwa 15 Mark; das Feuer wurde vom Wohnungsinhaber wieder gelöscht.

Unfall. Gestern Nachmittag 5½ Uhr sprang an der Haltestelle Friedrichsbrücke ein 30 Jahre alter verwitweter Schuhmacher von hier von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen ab und kam zu Fall. Glücklicherweise trug derselbe keine Verletzungen davon.

Körperverletzung mittelst eines Messers. In vergangener Nacht etwa halb 1 Uhr, versetzte ein 40 Jahre alter verwitweter Fabrikarbeiter, wohnhaft G 3, 2 hier, nach vorausgegangenem Wortwechsel auf der Straße zwischen F und G 3 einem 28 Jahre alten ledigen Hilfsmonteur mit einem Messer einen sehr schweren Stich in den linken Oberarm. Der Verletzte mußte mit dem Sanitätsauto ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden; der Täter wurde verhaftet.

Verhaftet wurden 24 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

[·] Weinheim, 17. Jan. An den Militärvereinsverband ist vom Großherzog zu Händen von Generalmajor Freiherrn von Röder und Gauvorsitzenden Karl Zinkgraf folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Den beim Abgeordnetentage des Gauverbandes der Bergstraße anwesenden alten Soldaten danke ich herzlich für den freundlichen Gruß und das Gelöbnis der Treue und Hingabe gleich den tapferen Kameraden im Feld. Ich weiß mich eins mit Ihnen allen in unerschütterlicher Zuversicht auf endgültigen Sieg. Friedrich, Großherzog." Großherzogin Luise telegraphierte: „Ich danke Ihnen Allen auf das herzlichste für die eben erhaltene freundliche Begrüßung und sende meine von Herzen kommenden Segenswünsche allen Mitgliedern Ihres Gauverbandes in gemeinschaftlichem Gedenken an Ihre tapferen Kameraden in der Ferne. Großherzogin Luise."

[·] Leutershausen, 17. Jan. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Weinheim, 908 Mitglieder zählt, hielt gestern nachmittag unter Vorsitz von Oberamtmann Dr. Hartmann die gut besuchte Bezirksversammlung ab. Unter einem von Zuversichtlichkeit getragenen Ausblick auf die große Zeit, in der wir leben, und auf die Aufgaben, die unserer Landwirtschaft obliegen, begrüßte der Vorsitzende die Anwesenden, insbesondere die erschienenen Ehrengäste Bürgermeister Ding-Edingen, Oekonomierat Kuhn-Ladenburg, Bürgermeister Schmidt-Leutershausen, Pfarrer Kässel usw. Laut Geschäftsbericht betrug das Vereinsvermögen in der Berichtsperiode 6481 M. An Stelle der Direktionsmitglieder Altratschreiber Zöll-Wünschmichelbach, der verstorben ist, Altbürgermeister Kunzelmann-Lützelsachsen und Gemeinderat Friedrich Sprengle-Laudenbach, die ihre Aemter krankheitshalber niederlegten, wurden gewählt: Bürgermeister Wildenberger-Lützelsachsen, Rosenwirt Adam Eberle, Laudenbach und Landwirt Sebastian Sauer-Steinklingen. Oekonomierat Kuhn-Ladenburg hielt einen überaus interessanten Vortrag über die Landwirtschaft im zweiten Kriegsjahre. Reichsbankvorstand Bensch-Weinheim forderte zur Goldablieferung im vaterländischen Interesse auf. Bürgermeister Schmidt-Leutershausen ersuchte um Beherzigung der von den Vortragenden erteilten Ratschläge. Oberamtmann Dr. Hartmann sprach den Rednern, insbesondere Oekonomierat Kuhn für seinen lehrreichen Vortrag herzlichen Dank aus, gab dann noch verschiedene praktische Anregungen und richtete an die Landwirte noch die eindringliche Mahnung zur ge-

mals Gelegenheit, sich über die beiden Interpreten als Kammermusikspieler zu freuen!

Das Programm verzeichnete neben zwei Werken unserer klassischen Meister Mozart und Beethoven eine Sonate des Franzosen Cesar Franck, dessen Kunst an dem Urquell Joh. Seb. Bach erstarkt, in gewisser Hinsicht ja auch von deutschem Geist erfüllt ist.

Mozarts G-dur-Sonate (Köchels Verzeichnis Nr. 379), eine der 1781 als Opus II erschienenen 6 Werke dieser Gattung, eröffnete den Abend und verbreitete gleich die rechte Andacht. Zwar erschien der Violinist anfangs nicht so günstig disponiert, doch gewann sein Spiel von Satz zu Satz an Wärme und Beseelung. Trefflich spielte Frau Marx-Kirsch den Klavierpart. Kraftvoll erklangen die Arpeggien der Einleitung, in lichter Klarheit die Passagen des Adagios. Das in Mollstimmung getauchte Allegro im 3/4-Takt erschien in sorgfältiger Nuancierung und in sinniger, treffender Charakterisierung die fünf Variationen.

In Beethovens Es-dur-Sonate Op. 12 Nr. 3 — A. Salieri gewidmet — war auch der Geiger in bester Stimmung, und die Wiedergabe gestaltete sich daher zu einem erlesenen Kunstgenusse. Nicht nur, daß die Uebereinstimmung in Auffassung und Wiedergabe die beste war, auch die temperamentbelebte, frische Art des einer glücklichen Schaffensperiode entstammenden Werkes wußte entzücken. Frau Marx-Kirsch's Anschlag vereinigte Kraft mit Weichheit, Glätte und Elastizität. Als der gehaltvollste Satz erschien das feierlich erhabene C-dur-Adagio. Es wurde in einer Ausdrucksgröße geboten, die wohl kaum zu überbieten ist. Frisch belebt und äußerst feinflüssig erschien das Rondo, eine Leistung wie aus einem Guß.

Die abendbeschließende A-dur-Sonate Cesar Franck's, dem auch hier bekannten Geiger Eugene Ysaye gewidmet, erfordert erst recht eine fein differenzierte Ausführung. Es wurde trefflich gespielt. Das kontrapunktisch gediegene A-dur-Allegretto ben moderato fesselte in der wohlabgestimmten Durchführung. In schwungvoller Wiedergabe kam auch das modulationsreiche Allegro zu bester Wirkung. Wundervoll gelang das Rezitativo fantasia und innig belebt zog der prächtige Ausklang mit seiner leichteingänglichen Melodik dahin, in dem wieder die Pianistin die Feinheiten des Klaviersatzes auszumünzen verstand.

Die beiden geschätzten Künstler fanden lebhaften, wohlverdienten Beifall und mußten nach jeder Nummer oftmals auf dem Podium sich zeigen. Frau Marx-Kirsch wurde außerdem mit duftenden Angebinden ausgezeichnet.

F. Mack.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Orgelkonzert in der Christuskirche.

Kommenden Montag, den 24. Januar, abends 8.30 Uhr findet das zweite Orgelkonzert von Arno Landmann in der Christuskirche statt. Als weitere Solisten wirken mit Herr Otto Spamer (Violine) und Frau Leonie Landmann; das Programm enthält Werke für Orgel (u. a. zu 4 Händen) und Violine von Bach, Wagner, Reger u. a. Eintrittskarten sind in den Musikalienläden zu haben. (S. Inserat.)

nauen Innehaltung der von den Behörden im Interesse des wirtschaftlichen Durchhaltens erlassenen Vorschriften. Hierauf schloß er um 7 Uhr die überaus anregend verlaufene Sitzung.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Ersatzres. Wilhelm Lenz und Gren. Lehrer Alfred Erb von Eberbach, Gren. Wilh. Edelmann von Zwingenberg, Pion. Rud. Friedmann von Bühl, Ersatzres. Matthias Harter von Oedsheim, Kriegsfreiw. Joseph Bürkle von Offenburg, Ersatzreserv. Postbote Friedrich Wehrle von Denzlingen und Sergeant Julius Wölz, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Freiburg.

Briefkasten.

E. M. Der Preis für Butterschmalz in Mannheim ist Mk. 1.90, für Schweineschmalz Mk. 2.40. Von ersterem dürften jetzt in Mannheim keine Vorräte sein, dagegen ist letzteres in den Metzgereien erhältlich. Die städtischen Verkaufsgeschäfte verkaufen Schweineschmalz zu Mk. 2.25, solches zum Auslassen zu M. 1.94.

Dr. E. St. Ein mit Kupfer angekleideter Gasofen unterliegt nicht der Beschlagnahme. Dagegen sind Messingtüren von Porzellanöfen beschlagnahmt und müssen abgeliefert werden.

G. S. Sie wollen sich mit Ihrer Anfrage noch etwas gedulden; wir haben dieselbe zur Beantwortung weitergegeben.

Um das preußische Wahlrecht.

[·] Berlin, 18. Januar.
(Von unserem Berliner Bureau.)

Im Abgeordnetenhause hatte man gewünscht, wie das seit Jahresfrist im Reichstage geübt wird und wie es ja wohl auch diesen Kriegsläuften entspricht, in denen das agitatorische Reden zum Fenster hinaus keine Stätte haben sollte, den Haushaltsplan zunächst an den Ausschuß zu schicken und dann erst, nachdem man so gewissermaßen die Spreu vom Weizen gesondert hatte, in der Vollversammlung über ihn zu verhandeln. Dem war von den beiden Extremparteien, von Konservativen und Sozialdemokraten, widersprochen worden. Diese also verlangte es nach Kundgebungen, so schnell als möglich nach einer Darlegung ihrer Ziele, sozusagen (obwohl es das bei uns nicht mehr gibt) nach einer Adreßdebatte als Beantwortung der Thronrede. Die Debatte ist gestern gewesen. Die um Heydebrand und die um Hirsch (oder, wie man lieber sagen möchte: Die Ströbel, Hofmann und Liebknecht) haben ihren Willen gehabt. Aber, wenn man jetzt die Ergebnisse des Tages nochmals an sich vorüberziehen läßt, dann findet man doch, daß sie etwas mager waren, daß zum mindesten die konservativen und sozialdemokratischen Leistungen dem heißen Wollen nicht entsprechen. In der sozialdemokratischen Fraktion des Abgeordnetenhauses hat sich zwischen dem vorigen Sommer und jetzt eine Wandlung vollzogen. Jetzt bilden 6 ganze Männer eine Mehrheit, deren politische Wesenheit ungefähr mit der Minderheit des Reichstags sich deckt. Und Herr Liebknecht, der gestern im Reichstage auf Zurufe aus dem Hause erklärte: „Das ist nicht mehr meine Fraktion", gehört ihr im preußischen Hause noch an. So ward Herr Hirsch, der für seine Person ein gemäßigter und verständiger Mann ist, gezwungen, eine Erklärung abzugeben, die seiner eigenen Stimmung wohl in keinem Belang entsprach. Er tat es trocken und lustlos, wie uns scheinen wollte, mit einer geflissentlichen Betonung seiner inneren Teilnahmslosigkeit. Dennoch blieb es eine ungeschickte und unerwünschte Kundgebung. Sie tummelte das hohe Roß der internationalen Politik, aber nur in der Art, wie es die verbissenen und verstaubten Stubengelehrten der Sozialdemokratie zu tun pflegen. Sie wurde vielleicht dem Buchstaben überlebter Parteitagsbeschlüsse gerecht, aber sie nützte weder dem äußeren Frieden, noch dem im Innern. Auf eine kurze Formel gebracht: Es war die Kundgebung der Leute, die nichts gelernt und nichts vergessen haben und in der Beziehung sind sie mit der Rechten das passende Gegenstück. Wir haben im Abendblatt schon mit ein paar Strichen die krause Logik des Herrn von Heydebrand, der das Turnier gestern eröffnete, zu schildern versucht. Der Führer der Rechten, dessen politische und rednerische Gaben wir sonst durchaus zu schätzen wissen, argumentierte so: Die bisherigen Grundlagen der preußischen Verfassung haben sich im Kriege bewährt, also darf auch im Frieden an ihnen nichts geändert werden. Eine seltsame Beweisführung! Verlangt Herr v. Heydebrand, verlangen die hinter ihm Stehenden den völligen Zusammenbruch dieses Staates, den wir alle lieben, wünschen sie sich ein neues Jena, ehe sie sich bereit zeigen wollen, über eine preußische Wahlrechtsreform auch nur zu verhandeln? Und dann: Hat sich am Ende nicht auch das Reichstagswahlrecht bewährt? Kann man gerechterweise dem Reichstag nachsagen, daß er trotz seiner 111 Sozialdemokraten der großen Zeit und den mancherlei Schicksalsstunden, die an ihn herantraten, etwas schuldig geblieben ist? Wir sind für unsere Person freilich gar keine Wahlrechtsfanatiker. Wir meinen in diesen Stücken: „der rechte Ring vermutlich ging verloren" aber er ward überhaupt noch nicht gefunden. Aber es geht doch nicht an, diese Dinge einfach nach dem fahlen Nützlichkeitsstandpunkt zu beurteilen. Schließlich wäre vielleicht auch der aufgeklärte Despotismus, wir können uns ganz gut vorstellen, daß das Staatswesen im Krieg und Frieden dabei vortrefflich gediehe. Hier handelt es sich aber doch um etwas anderes, handelt es sich schlechthin darum, dem Einzelnen die persönliche Teilnahme an den staatlichen Dingen zu ermöglichen. Dazu reicht das bisherige preußische Wahlrecht nicht aus und deshalb bleibt seine Reform nach wie vor „die dringlichste Aufgabe der Gegenwart".

Die Regierung hat das begriffen und für alle, denen die Thronrede noch nicht deutlich genug gewesen war, hatte es Herr v. Loebell gestern vernehmlich und unumwunden ausgesprochen. Die Regierung wird, wenn der Friede erst wieder im Lande ist, eine Wahlrechtsvorlage einbringen und sie wird, auch in der Begleitung waren die Ausführungen des Ministers nicht mißzuverstehen, ihre ganze Autorität und ihren ehrlichen Willen dafür einsetzen, daß diese wichtigste Streitfrage aus den öffentlichen Erörterungen ausscheidet. Aber sie wird noch mehr tun. Was an ihr liegt, soll geschehen, die Sozialdemokratie auf dem Wege festzuhalten, den sie zum Heile des Vaterlandes seit Kriegsbeginn beschritten hat, oder wie Herr von Loebell sich ausdrückte: „sie wird das Ihre tun, der Sozialdemokratie diesen Weg nicht zu erschweren." Das zeigt doch wohl deutlich genug die Richtung, in der die künftige Reform des preußischen Wahlrechts sich bewegen soll und damit, scheint uns, könnten Zweifler und Deutler, die tagelang jedes Wort der Thronrede auf die Goldwage legten, sich genügen lassen. Darum war es auch so verständlich, daß man im Abgeordnetenhause sich kaum zeigte gegen Herrn Ströbels großen Schmerz um seine ungehaltene Rede und die Generaldiskussion schon gestern schloß.

In dem Augenblick, wo Montenegro um Frieden bittet und, so klein es auch ist, Bresche legt in die Phalanx der Ententemächte, haben wir, weiß Gott, Besseres zu tun, als uns wegen den noch unbekannten Einzelheiten der preußischen Wahlrechtsvorlage in die Haare zu geraten. Ueber den Reichstag ging, als Herr Kämpf die frohe Botschaft verlas, eine Sturzwelle der Begeisterung hin. Es muß doch Frühling werden!

Letzte Meldungen.

Deutsch-österreichischer Wirtschaftsbund.

Berlin, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der ständige Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrats hat kürzlich über das wirtschaftspolitische Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche verhandelt. Er faßte folgenden Beschluß: Die Ereignisse des gegenwärtigen Weltkrieges bewirken eine Neugestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse Europas, die für die künftige Volkswirtschaft der mitteleuropäischen Staaten von größter Bedeutung sind. Während die wirtschaftlichen Verhältnisse von Landwirtschaft, Industrie und Handel bisher durch internationale Beziehungen geregelt worden sind, sind die Verbündeten der europäischen Zentralmächte hinsichtlich der Erzeugung und des Absatzes nunmehr auf ihr eigenes Gebiet beschränkt. Obgleich mit dem Friedensschluß hierin eine Besserung eintreten dürfte, so muß doch auf längere Zeit mit einer fortgesetzten feindlichen Gesinnung unserer jetzigen Gegner gerechnet werden, wofür deutlich erkennbare Anzeichen wahrnehmbar sind. Daraus ergibt sich für uns die Notwendigkeit, für das Wirtschaftsgebiet in größerem Umfange zu sorgen. Zur Anbahnung dieses Zieles ist zunächst ein engeres, wirtschaftspolitisches Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ins Auge zu fassen.

*

Berlin, 18. Jan. (WTB. Amtlich.) Der Bundesrat beschloß eine Verordnung, wonach derjenige, der Salzheringe einführt, verpflichtet ist, diese an die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. Berlin nach gewissen Voraussetzungen abzuliefern. Der Reichskanzler trifft hierzu die nötigen Ausführungsbestimmungen.

Bern, 17. Jan. (Priv.-Tel.) Lyoner Blättern zufolge brach am 16. Januar in Nancy im Warenhaus Magasins Réunis ein Großfeuer aus, das auf die neben dem Gebäude liegende Nancyer Bank übersprang. Der Brandschaden soll mehrere Millionen betragen. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Haag, 17. Jan. (WTB. Nichtamtlich). Der „Nieuwe Courant" meldet aus London: In West Bromwich und Sutton Goldfield hat ein Erdbeben stattgefunden.

London, 18. Jan. (WTB. Nichtamtlich). Lloyds Agentur meldet: Der spanische Dampfer „Belgica" (2068 To.) ist gesunken; 23 Personen sind gerettet worden.

Infolge der in Stadt und Land herrschenden Milchknappheit empfiehlt sich von selbst ein Präparat, das infolge seines eigenen hohen Milchgehalts jeder Mutter mit Leichtigkeit über die schwierige Frage der Beschaffung geeigneter und ausreichender frischer Milch für ihre Säuglinge und solche größerer Kinder hinweghilft, nämlich Nestles Kindermehl. Illustr. Broschüre versendet kostenlos die Nestle-Gesellschaft, Berlin W 57.

Handels- und Industrie-Zeitung

Reichsbankausweis vom 15. Jan.

1915	gegen die Vorwoche	Aktiva (in Tausend Mk.)	1916	gegen die Vorwoche
2177022 +	23691	Metallbestand	2485300 +	4403
2125716 +	17883	darunter Gold	2459226 +	2481
		Reichs- u. Darlehenskassen-Scheine		
413757 —	122200		661728 —	259538
36047 +	16889	Noten anderer Banken	12942 +	2806
		Wechsel, Schecks und		
3770376 —	31874	disk. Schatzanw.	5380961 —	20170
73480 —	24361	Lombarddarlehen	13297 +	1181
10840 —	12843	Effektenbestand	28911 —	14944
210914 —	5180	Sonstige Aktiva	296778 +	21163
		Passiva.		
180000	(unver.)	Grundkapital	180000	(unver.)
74479	(unver.)	Reservefonds	80580	(unver.)
4591053 —	107297	Notenumlauf	6380771 —	232571
1642471 +	12337	Depositen	1636779 —	46222
185108 +	4893	Sonstige Passiva	365573 +	8092

☐ **Berlin**, 18. Jan. (Von unserm Berl. Bur.) Der Status der Reichsbank vom 15. Januar weist eine **weitere erfreuliche Entlastung** auf. Diese ist weniger durch die Verminderung der Kapitalsanlage der Reichsbank selbst, als durch Rückzahlungen bei den Darlehenskassen hervorgerufen worden. Die **Kapitalsanlage** der Reichsbank ist nämlich um 41,6 auf 5413,7 Mill. Mk. zurückgegangen und die bankmäßige Deckung allein um 25,2 auf 5360,6 Mill. Mark. Der **Darlehensstand bei den Darlehenskassen**, welcher schon in der vorigen Berichtswoche um 374,1 Mill. Mark kleiner geworden war, hat diesmal eine Verringerung um 268,1 auf 1705, 6 Mill. Mark erfahren. In den beiden letzten Bankwochen, zusammen genommen, ergibt sich bei den Darlehenskassen eine Entlastung um den hohen Betrag von 642 Mill. Mark. In der letzten Woche allein ist die Anlage der Darlehenskassen und die der Reichsbank, zusammen genommen um annähernd 310 Mill. Mark niedriger geworden. Das ist ein Betrag, wie er in ungefähr gleicher Höhe auch in Friedenszeiten in der zweiten Januarwoche an die Reichsbank zurückzufließen pflegt. Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen hat in der Zeit vom 7. bis 15. Januar eine Ermäßigung von 884,4 auf 620,8, also um 263,6 Mill. Mk. zu verzeichnen. Da an die Darlehenskassen 268,1 Millionen Mark Darlehenskassenscheine zurückzugeben waren, müßten aus dem Verkehr an die Reichsbank 4,5 Millionen Darlehenskassenscheine gegangen sein. Ein ungefähr gleich hoher Betrag ist ihr an **Reichskassenscheinen** aus dem Verkehr zugeflossen. Der Bestand der Reichsbank an Reichskassenscheinen hat sich nämlich von 36,3 Millionen am 7. Januar auf 40,9 Millionen, am 15. Januar gehoben. Der **Silbervorrat** zeigt eine Zunahme von 3,1 auf 38,1 Millionen und der Goldvorrat eine solche um annähernd 2,5 auf 2450,2 Millionen. Recht erfreulich ist die **Verringerung des Notenumlaufs**, die sich auf 232,5 Millionen beziffert und die Gesamtzirkulation auf 6380,8 Millionen herabgemindert hat. Davon entfallen auf kleine Noten 2639,8 Millionen oder 83,8 Millionen weniger als am 7. Januar. Auch in Friedenszeiten pflegt der Notenumlauf der zweiten Januarwoche eine Einschränkung zu erfahren, die ungefähr der diesmal ausgewiesenen entspricht. Die Gleichmäßigkeit deutet wieder einmal darauf hin, daß bei uns der Krieg die **normale Wiederkehr von Inanspruchnahme u. Entlastung** der Reichsbank nicht aufzuheben vermocht hat. Die Golddeckung der Noten hat sich infolge des verringerten Umlaufs von 37 auf 38,4, die Metalldeckung von 37,5 auf 39 Prozent erhöht. Die Deckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold ist von 28,8 auf 29,8 gestiegen, wobei zu erwähnen ist, daß die der Reichsbank anvertrauten fremden Gelder um 45,2 Mill. auf 1636,8 Millionen zurückgegangen sind.

Einzahlungen auf die 3. Kriegsanleihe.

Auf die dritte Kriegsanleihe sind in der vergangenen Woche 106,2 Millionen eingezahlt worden. Sämtliche bis zum 15. Januar geleisteten Einzahlungen belaufen sich nunmehr auf 11734,7 Millionen gleich 96,5 Prozent der Gesamtzeichnung. Die für die Zwecke der dritten Kriegsanleihe von den Darlehenskassen ausgeliehenen Darlehen sind in der vergangenen Woche um 101,8 Millionen kleiner geworden. Die Summe der von den Darlehenskassen für die dritte Kriegsanleihe gegebenen Darlehen berechnet sich jetzt auf 577 Millionen Mark.

Preußische Schatzanweisungen.

Schon in den letzten Monaten des alten Jahres war kurzes Geld, aber auch Geld auf lange Zeiten, reichlich angeboten. Jetzt wo der Jahresschluß, ein Zeitpunkt, zu dem die Kassen große Bestände flüssig zu halten pflegen, hinter uns liegt, setzten die Geldangebote von neuem ein. Der Satz für tägliches Geld schwankt, ist aber im allgemeinen niedrig. Geld auf drei bis neun Monate bedingt etwa 4 Prozent, und was die Geldmarktlage auch kennzeichnet: die im Jahre 1917 fälligen 4proz. Reichs- und preußischen Schatzanweisungen und insbesondere die im Jahre 1918 fälligen 5proz. preußischen Schatzanweisungen werden zu Kursen gehandelt, die wenig unter dem Nennwert stehen. Mit Rücksicht auf diese Marktlage hat sich, wie die „Köln. Ztg." hört, die Seehandlung ermächtigen lassen, den Vorverkauf eines Postens neuer 5proz. preußischer Schatzanweisungen vorzunehmen, deren Verausgabung erst am 1. Mai d. Js. an Stelle der alsdann zur Rückzahlung fälligen 200 Mill. Mark 4proz. preußischen Schatzanweisungen erfolgt. Die Seehandlung wendet sich mit diesen Vorverkäufen nicht an den großen Markt, verkauft vielmehr unter der Hand und hat die neuen Schatzanweisungen insbesondere zu Tageskursen gelegentlich in ihrer Kundschaft angeboten. Diese neuen 5proz. Schatzanweisungen sind fällig am 1. Mai 1919. Ihr Zinslauf beginnt am 1. Mai d. Js. Die Bezahlung des Kaufpreises hat spätestens am 1. Mai d. Js. zu erfolgen. Frühere Einzahlungen sind zulässig, wobei sich der Käufer 5 Prozent Zinsen vom Zahlungstage bis zum 1. Mai d. Js. abziehen kann. Bis zum 25. April erhalten die Käufer Kassenquittungen. Die Besitzer der am 1. Mai d. Js. fälligen 4proz. preußischen Schatzanweisungen können diese zum Nennwert in Zahlung auf den Kaufpreis der neuen 5proz. Schatzanweisungen geben; sie erhalten dann noch eine Zuzahlung in der Höhe des Unterschieds des Kurses der neuen Schatzanweisungen gegen den Nennwert, behalten den letzten Zinsschein der alten Schatzanweisungen, beziehen jedoch keine Zinsvergütung auf die neuen bis zum 1. Mai im vorigen Jahre.

Sicherung der deutschen Auslandsforderungen.

Der Kriegsausschuß der deutschen Industrie hat in Verfolg des auf der am 14. Dezember v. Js. abgehaltenen Ausschußsitzung gefaßten Beschlusses des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Bundes der Industriellen dem Reichskanzler eine Denkschrift über die **Wahrung der deutschen Interessen im Auslande** eingereicht. In dieser wird u. a. als Ergänzung der durch Bundesratsbeschluß bereits angeordneten Feststellung des feindlichen Vermögens in Deutschland die alsbaldige **Registrierung der deutschen Forderungen im Auslande** verlangt, auf die Einrichtung zwischenstaatlicher Ausgleichsstellen als Maßnahme zur Sicherung der deutschen Forderungen hingewiesen und schließlich die Einsetzung einer Kommission aus den auf dem Gebiete erfahrenen Kreisen beantragt, welche unter Führung der Regierung eine praktische und klare Lösung der Frage suchen soll.

*

Einer Darstellung des Verbandes zur Sicherung deutscher Forderungen an das feindliche Ausland (Sitz in Barmen) entnehmen wir: Die Tatsache, daß die Kreise, die Forderungen ans Ausland besitzen, besonders schwer durch die Handelssperre mit dem europäischen und überseeischen Auslande betroffen werden, ist nicht zu bestreiten. Schwächung ihrer Stellung ist die natürliche Folge des Krieges. Im Gegensatz zu früheren Kriegen, die hauptsächlich rein politische Ziele verfolgten, ist es in diesem Kampf die ausdrücklich betonte Absicht unserer Gegner, Deutschland auch wirtschaftlich zu vernichten. Da es schon in den vorhergegangenen Friedensjahren in dem feindlichen Auslande bei den hohen Gerichtskosten, welche auch im obsiegenden Falle zum großen Teil der Kläger tragen muß, sowie bei der mangelhaften Gerichtsbarkeit (Rußland!) fast unmöglich war, die Ausstände durch Klage einzuziehen, so ist es nach beendigtem Kriege bei dem zurückbleibenden Hasse der Besiegten wohl gänzlich ausgeschlossen, daß auf gerichtlichem Wege der deutschen Gläubiger seine Forderungen eintreiben kann.

Da nun dem ausländischen Gläubiger die Einziehung nachweislich berechtigter Forderungen in Deutschland möglich ist, ohne daß ihm Kosten hierdurch entstehen, so muß es als eine Forderung der Gerechtigkeit anerkannt werden, daß den Staaten, welche dem deutschen Gläubiger die Eintreibung seiner Ausstände durch die mangelhafte oder kostspielige Einrichtung ihrer Gerichtsbarkeit unmöglich machen, die kostenlose Einziehung derjenigen Forderungen auferlegt wird, die auf ordnungsmäßigem Wege nicht bezahlt werden. Es handelt sich somit nur um diejenigen Forderungen, die entweder durch Böswilligkeit des Schuldners oder wegen seines durch den Krieg verursachten Vermögensverfalls Deckung nicht finden. Wenn die Forderungen an das feindliche Ausland beim Friedensschluß durch die Reichsregierung nicht sichergestellt würden, so müßte dies gewaltigen Geldverlust für die deutsche Volkswirtschaft zur Folge haben; ihre Leistungsfähigkeit, sowie ihre Steuerkraft würden in sehr bedeutendem Umfange vermindert werden.

Die Sicherstellung unserer Forderungen ans Ausland erweist sich deshalb als ein Gebot der Selbsterhaltung und eine wahrhaft nationale Tat.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 17. Jan.

	17.	15.		17.	15.
4½ Niedld.	101 1/16	101 1/4	Union Pac.	133 3/4	133 1/4
3% „	87 5/8	88 1/4	Anaconda	—	187 1/4
Kgl. Petr. S.	—	503,50	Steels	—	86 3/8
Holl.-Ind. H.	175	182	Sch. Berlin	—	42,10
Atchison	101 1/8	101 1/4	Sch. London	—	10,77
Rock Isl.	—	—	Sch. Paris	—	38,85
South. Pac.	89 1/8	92	Sch. Wien	—	30,00
South. Rail.	—	21 1/4			

Englische Machenschaften gegen die Markwährung.

Aus Amsterdamer Bankkreisen liegen der Frkf. Ztg. Berichte vor, die bestätigen, daß England tatsächlich durch allerhand Schliche und Kniffe die Markwährung zu untergraben sucht. Sicher ist es, daß an der Amsterdamer Börse eine sehr starke Baisseclique in deutscher Devise bestanden hat und besteht. Ganz frappierend aber ist ein Inserat, das in holländischen Zeitungen in dem Augenblick erschien, in dem der Kurs der Mark sich auf 42 erholte. Dieses Inserat besagt, daß per Mitte Februar 17 Mill. Mark zu 40 abzugeben seien und zwar in Posten von nicht unter 100 000 Mark.

Handel und Industrie.

Vereinigte Brauereien A.-G., Stuttgart.

Nach dem sehr knapp gehaltenen Geschäftsbericht für das am 30. September abgelaufene 23. Geschäftsjahr 1914-15 bedingten die gesetzliche Einschränkung des Malzverbrauchs sowie die umfangreichen Einberufungen zum Heere einen Minderabsatz gegen das Vorjahr. Sämtliche Rohstoffe, mit Ausnahme des Hopfens, erfuhren bedeutende Preissteigerungen. Größere Vorräte aus dem Vorjahr und die Erhöhung der Bierpreise hätten einen teilweisen Ausgleich dieser Mehrforderungen gebracht. Einen größeren Zugang bei den Anlagewerten habe nur der Fuhrpark durch Ankauf von Pferden und Ochsen erfahren. Die durch die Dauer des Krieges verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse machten es unmöglich, über die **Aussichten** des neuen Geschäftsjahres etwas zu sagen.

Nach der **Gewinn- und Verlustrechnung** stellt sich das Erträgnis aus Bier, Nebenerzeugnissen und anderem auf M. 350 697 (400 223), wozu noch M. 61 314 (66 880) Vortrag kommen. Andererseits erforderten Unkosten einschließlich 7 173 (1 884) Kriegsunterstützung Mk. 187 609 (204 077), Steuern M. 76 574 (106 307), Ausbesserungen M. 30 779 (42 986) und Abschreibungen M. 54 066 (52 420). Es verbleibt demnach ein Reingewinn von M. 62 983 (61 314). Hiervon sollen M. 83 der gesetzlichen Rücklage überwiesen und M. 62 900 (61 314) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Nach dem **Vermögensabschluß** sind die Hypothekenschulden bei einem unveränderten Aktienkapital von M. 1,22 Mill. auf M. 1 643 090 (1 672 798) zurückgegangen. Die Buchschulden betragen M. 99 446 (i. V. wurden M. 21 576 Bankschulden, M. 23 390 Malz-, Staats- und Gemeindesteuern und M. 103 536 Verpflichtungen an Lieferanten ausgewiesen). Die Sicherheiten und Einlagen sind auf M. 18 728 (22 443) und die Bürgschaftsverpflichtungen auf M. 214 800 (226 800) zurückgegangen. Die gesetzliche Rücklage beträgt M. 8 164 (wie i. V.) und die außerordentliche Rücklage M. 50 000 (wie i. V.) Die Ausstände haben sich auf M. 344 093 (329 844) erhöht. In bar waren M. 3 736 (6 518) und in Wertpapieren M. 7 250 (7 605) vorhanden. Warenvorräte sind auf M. 60 123 (57 323) gestiegen. Bürgschaftsforderungen werden — wie die Verpflichtungen — neben dem Strich mit M. 214 800 (226 800) aufgeführt. Der Fuhrpark hat sich aus dem schon genannten Grunde auf M. 7 394 (2 100) erhöht.

Maschinenfabrik Kappel, A.-G., Chemnitz-Kappel.

Während der **ersten 6 Monate** des laufenden Geschäftsjahres war das Unternehmen, wie die Verwaltung mitteilt, gut beschäftigt und hat einen wesentlich höhern Umsatz als in der gleichen Vorjahrszeit erzielt. Der noch vorliegende Auftragsbestand ist befriedigend und für den weiteren Absatz der Erzeugnisse des Unternehmens sind vorläufig noch gute Aussichten vorhanden.

Gerb- und Farbstoffwerke H. Renner & Co. A.-G., Hamburg.

Der am 12. Februar stattfindenden ordentlichen Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, eine Dividende von 20 Proz. und aus den Rückstellungen des Geschäftsjahres 1914 eine Zusatzdividende von 9 Proz. zu verteilen. Aus dem Gewinn des Jahres 1914 gelangte eine Dividende von 10 Proz. zur Verteilung, während 575 000 M. einer Dividendenergänzung überwiesen und 287 574 M. zu einer Extrarückstellung verwendet wurden.

Versicherungswesen.

Preußische Versicherungs-A.-G. in Frankfurt a. M.

In einer demnächst stattfindenden **außerordentlichen** Hauptversammlung soll unter anderem Beschluß gefaßt werden über die **Erhöhung des Grundkapitals** um Mark 1 000 000 auf Mark 2 000 000 und zwar unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre, durch Ausgabe von 1000 auf den Namen lautende vollgezahlter Aktien mit Gewinnanteil-Berechtigung vom 1. Januar 1916 ab. (Auf die bisher bestehenden Aktien sind 25 Prozent gezahlt.)

Ueberseeische Schiffs-Telegramme

Holland-Amerika-Linie Rotterdam.

Newyork, 15. Jan. Der Dampfer „**Nieuw Amsterdam**", am 31. Dezember von Rotterdam, ist heute Vormittag angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim. Tel. No. 7215.

Mannheimer Viehmarkt.

Amtl. Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.
Mannheim, den 17. Januar 1916.

	Preis für 50 Kilo Lebend- (M von—bis)	Schlacht-gewicht (M von—bis)
I. Rinder.		
a) Ochsen . . . 395 St.		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	75—79	136—140
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	70—73	130—138
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	67—70	126—130
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	64—67	120—126
b) Bullen (Farren) 175 St.		
a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	71—73	126—130
b) vollfleischige jüngere	67—72	120—128
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	65—67	118—120
c) Kühe und Färsen [illegible] St.		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	72—76	136—141
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahre	65—68	125—130
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	60—65	118—124
d) Gering genährtes Jungvieh (Fresser) — St.		
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	55—60	105—116
e) gering genährte Kühe und Färsen	[illegible]	[illegible]
II. Kälber 395 St.		
a) Doppellender feinster Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	90—98	150—163
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	87—89	145—150
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	85—87	140—145
e) geringere Saugkälber	81—84	135—140
III. Schafe.		
a) Stallmastschafe — St.		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	55—58	108—113
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	45—47	88—94
b) Weidemastschafe 59 St.		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
IV. Schweine 150 St.		
a) Fettschweine über 150 kg (3 Ztr.) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	128,8	165
c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	118,8	153
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	120	136
e) vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	95	118
f) Sauen	120	157

Außerdem zugeführt und bezahlt für das Stück:

Luxuspferde 69 Stck.	900—3000	Ferkel 800 Stück	[illegible]
Arbeitspferde 8 „	400—1400	Ziegen 21	15—35
Pferde 30 St. z. Schl.	100—340	Zicklein —	[illegible]
Milchkühe 600 Stück	[illegible]	Lämmer 50	[illegible]

Zusammen 3026 Stück.

Handel mit Großvieh, Kälbern und Schweinen lebhaft. Rest geräumt.

Letzte Handelsnachrichten.

☐ **Berlin**, 18. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Die „Breslauer Ztg." veröffentlicht folgende privaten **Dividendenschätzungen**: Schlesischer Bankverein 6 bis 7 Proz. (i. V. 6 Proz.). Schlesische Boden-Kredit-Aktienbank 7 Proz. (wie i. V.). Elektrische Straßenbahn Breslau ca. 4 Proz. (wie i. V.). Erdmannsdorfer Akt.-Ges. für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei 8 Proz. (i. V. 6). Maschinenbauanstalt Flöther (Gassen) 12 Proz. (wie i. V.). Schlesische Mühlenwerke 18 (12) Proz. Silesia, Verein chemischer Fabriken 7 bis 8 Proz. (i. V. 8).

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 18. Jan. (Amtliche Notierungen in Mark für die Tonne). **Bergfahrtfrachten**: nach Koblenz 2.00, St. Goar 2.50, Bingen 1.80, Mainz-Gustavsburg 1.25, Mainhäfen bis Frankfurt a. M. 1.35, Mannheim 1.25, Karlsruhe 1.45, Lauterburg 1.60, Straßburg i. E. 1.70. — **Schleppslöhne** nach Koblenz —.—, St. Goar 0.70—0.75, Bingen 0.65—0.50, Mainz-Gustavsburg 1.15-1.20, Mainhäfen bis Frankfurt a. M. 0.75—0.80, Mannheim 1.20—1.30, Karlsruhe 0.80, Lauterburg 0.80, Straßburg i. E. 0.70. **Talfrachten** (für Kohlenladungen) Mk.: Tiel 2.40-2.50, Arnheim 2.60-2.65, Utrecht 2.65—, Haarlem 2.45-2.55, Leiden 2.75 2.80, Vlissingen 2.45, s'Gravenhage 2.75—2.80, Zeeland 2.55, Zevenbergen 2.15—.—, Dordrecht 2.55—2.60, Langstraat 2.55, Friesland 2.90-2.95, Arkel 2.95, Rotterdam 2.10—2.15, Leerdam 2.45, s'Bosch 2.35—2.45, Breda 2.35, Amsterdam 2.50, Gorinchem 2.35—2.45.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Jan.

Pegelstation vom Rhein	13.	14.	15.	16.	17.	18.	Bemerkungen
Waldshut*)	2.21	2.20	2.18	2.09	1.98	1.92	Abends 6 Uhr
Kehl	3.19	3.12	3.11	3.05	2.91	2.88	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.20	4.05	4.07	3.94	4.72	4.69	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.50	4.64	4.60	4.72	3.33	4.80	Morgens 7 Uhr
Mainz	2.05	2.18	2.13	2.12	2.07		7.-8. 12 Uhr
Kaub	3.29	2.87	3.05	3.57	3.48		Vorm. 9 Uhr
Köln	4.42	4.45	4.45		4.45		Nachm. Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.65	4.73	4.80	4.62	4.89	4.56	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.30	1.50	1.40	1.38	1.48		Vorm. 7 Uhr

*) [illegible] — 0°.

Geschäftliches.

Wirtschaftlichkeit und außerordentlich hohes, glänzend weißes Licht sind die besonderen Kennzeichen der stromsparenden neuen Metallfadenlampen Type „G", welche von den Siemens & Halske A.-G. hergestellt werden. Bei Verwendung der nach Art der Wotan-Halbwattlampen gebauten neuen elektrischen Glühlampen erhält man etwa 40 Prozent mehr Licht gegenüber gewöhnlichen Metallfadenlampen bei gleichem Energieverbrauch. Die neue Wotanlampe Type „G" kommt also den Lichtbedürfnissen unserer Zeit ganz besonders entgegen und dürfte diese neue Lampe bald überall den Eingang finden, wo man Wert auf gute Beleuchtung legt.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: I. V.: Julius Weber.

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers.

Mb. Deutscher Reichstag.

31. Sitzung, Montag, den 17. Januar.

Am Tische des Bundesrats: Stellvertretender Kriegsminister v. Wandel, Reichsschatzsekretär Helfferich.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Militärische Fragen.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Entschließungen und Anträge des Haushaltsausschusses, die sich mit militärischen und wirtschaftlichen Fragen befassen.

Der Ausschuß beantragt Annahme folgender Entschließungen: Die von der Leitung des Heeres und der Marine ausgegebenen amtlichen Kriegsnachrichten sollen allen deutschen Presseorganen auf Ersuchen gleichzeitig und unentgeltlich gegen Ersatz der Uebermittelungskosten mitgeteilt werden. Den Mannschaften soll in möglichst weitem Umfange Urlaub gewährt werden, zunächst sollen hierbei alle bisher noch nicht beurlaubten Mannschaften Berücksichtigung finden. Das Beköstigungsgeld für die Dauer des Urlaubs soll bei Antritt des Urlaubs ausgezahlt werden. Zum Schutz der Versorgung und Förderung des Wirtschaftslebens sollen Beurlaubungen geeigneter Mannschaften aus den Garnisonen stattfinden. Leiter landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe sollen tunlichst dann beurlaubt werden, wenn ihre Tätigkeit in ihren Betrieben dringend notwendig ist. Die Leiter der landwirtschaftlichen Betriebe sind zur Frühjahrsbestellung möglichst weitgehend zu beurlauben. Für die Sicherung der Volksernährung sollen mehr als bisher Arbeitskräfte aus dem Heere beurlaubt werden. Weitere Anträge beziehen sich auf Preisfragen und auf die Regelung der Vieh- und Lebensmittelverteilung.

Abg. Graf Westarp (Kons.)
berichtet über die Verhandlungen im Ausschuß.

Abg. Schöpflin (Soz.):

Die Urlaubsgewährung wird nicht einheitlich gewährt. Mit Bewilligung freier Fahrt und des Beköstigungsgeldes sollte man nicht engherzig verfahren. Ungerecht ist es, daß wegen Verfehlungen einzelner ganze Truppenkörper mit längerer Urlaubsentziehung bestraft werden. Ist das bei den Offizieren auch so? Davon hört man nichts. Jedenfalls sei man wohlwollend mit Urlaubserteilungen angesichts der langen Dauer des Krieges. Die Liebesgaben sind reichlich geflossen, zum Teil aber schreien sie sich auf dem Transport zu verflüchtigen. Wenn man jemand dabei ertappt, Liebesgaben sich anzueignen, so greife man rücksichtslos zu. Die Beförderung dauert oft viel zu lange. Die Verpflegung in den Lazaretten ist mitunter unzureichend.

Die Aerzte haben in diesem Kriege gewiß Hervorragendes geleistet, aber sie sollten nicht noch dem Ruhm geizen, in den Lazaretten besonders schneidige Vorgesetzte zu sein. Die Rolle der als „geheilt" und „dauernd untauglich" Entlassenen ist keine angenehme, sie werden zwecklosermweise noch monatelang in den Kasernen festgehalten. Auch das Tagespensum der Genesenden ist oft viel zu umfangreich und anstrengend. Die Fälle nicht angemessener Behandlung der Mannschaften mehren sich unheimlich. Truppen, die monatelang im Kampf lagen, müssen in der Ruhestellung ununterbrochen Ehrenbezeugungen üben. Die Soldaten werden mit Kleinlichkeiten gequält. Das muß Erbitterung hervorrufen. Die Straßendisziplin zeitigt merkwürdige Blüten. Was werden da alles für Bemühungen wegen der Grußbezeugung verschwendet. Ein Kommandanturbefehl aus Köln ist in der Hinsicht geradezu klassisch. Vielfach taucht auch das alte wüste Kasernenhofkommandieren auf, selbst gegenüber den nicht mehr so ganz schmiegsamen und biegsamen Landsturmleuten. Jede unangemessene Behandlung muß verschwinden.

Abg. van Calker (Natl.):

Darf ich Ihnen aus meinen Erfahrungen heraus ein Bild über die heutigen militärischen Verhältnisse in der Heimat zu Ihrer Erwägung geben? Folgen Sie mir in meine alte Truppenkaserne in München. Gleich am Eingang steht eine Liebesgabenbüchse für das Rote Kreuz. Das Rote Kreuz hat außerordentlich viel Gutes getan für unsere Leute draußen im Felde. Anfangs habe auch ich manche Schwierigkeiten mit ihm gehabt. Die Transporte nach der Front verliefen nicht immer wünschenswert. Deshalb habe ich manche Transporte mit Offizieren und Unteroffizieren des Ersatzbataillons unmittelbar an meinen Truppenteil geschickt. Ein Kamerad hatte mir geschrieben, von Flüssigem hätte er bisher nur zwei Flaschen Selterswasser bekommen. Meine Leute würden sich das nicht gefallen lassen. (Heiterkeit.) Naturgemäß fließen die Liebesgaben reichlicher, wenn sie für einen bestimmten Truppenteil geleistet werden.

Nun steht die Kompagnie vor uns. Beim Befehl „Still gestanden" wackelt der dritte Mann im zweiten Glied mit dem Kopf. Der Oberleutnant ist im Zivilberuf Rechtsanwalt in Köln und bekommt 310 Mark. Als Rechtsanwalt hat er sonst höhere Einnahmen. Der Feldwebelleutnant ist mit 210 Mark besser daran, denn er braucht keinen doppelten Haushalt zu führen und sich keinen Diener zu halten. Die Herren, die mit dem Oberleutnant absolviert haben und die aktive Offiziere geworden sind, sind längst Hauptmann geworden, weil er erst als Referendar Offizier werden konnte. Eine große Härte ist es, wenn der aktive Leutnant über den Reserveoffizier hinüberspringt. Das Verhältnis zwischen aktiven Offizieren und Reserveoffizieren ist überall ein glänzendes, solche Beförderungsverhältnisse führen jedoch gelegentlich zu Unannehmlichkeiten. Ich gehe darauf, daß die Ehrenbezeugungen gut gemacht werden. Warum? Aus steifer Pedanterie heraus? Nein! weil es in der Disziplin keine Kleinigkeiten gibt. Der Unteroffizier, der Hauptmann, der Kleinigkeiten hingehen läßt, macht sich eines schweren Fehlers schuldig. Würden alle Unteroffiziere, alle Offiziere es dulden, daß Kleinigkeiten nicht gerügt werden, die die Disziplin verletzen, dann würden wir diesen Krieg nicht gewinnen, dann hätten wir ihn längst verloren. (Zustimmung rechts, Unruhe bei den Soz.) Das ist vielleicht ein Punkt, wo wir uns nicht vereinigen können.

Mancher wird es nicht begreifen und meinen, wer eine schlechte Ehrenbezeugung mache, könne trotzdem die Franzosen schlagen. Das ist aber nur ein äußeres Zeichen. Es trägt wesentlich dazu bei, daß wir erreichen, was wir erreichen müssen in Not und Tod. Hundertmal sagt der alte braue Unteroffizier einem anderen Rechtsanwalt, er soll nicht mit dem Kopfe wackeln, wenn „Stillgestanden!" befohlen sei. Der Rechtsanwalt hält das für pedantisch. Der Hauptmann aber denkt, der Unteroffizier habe nicht genügend darauf geachtet. So wird der Unteroffizier nervös. Er greift zu Ausdrücken aus der Landwirtschaft. (Heiterkeit.) Er hat zwölfmal im Kriege Rekruten ausgebildet, und immer wackelt einer mit dem Kopf. (Heiterkeit.) Da wird der Mann schließlich sehr deutlich. Wer aber schikaniert, der zeigt eine gemeine Gesinnung. Da gibt's kein Wort der Entschuldigung. Besonderer Dank gebührt den verheirateten Landsturmmännern. Wir denken dankbar auch der deutschen Frauen, allen, von der Gutsbesitzersfrau bis zur Arbeiterfrau. Die Not und der Ernst der Zeit sind für viele eine wundervolle Lehre geworden. Der deutsche Staat ist für viele Millionen zum deutschen Vaterland geworden. (Beifall.)

Abg. Haas (Fortschr. Vp.):

Auf Grund eigener Erfahrungen stelle ich fest: Noch nie ist eine Armee auf solcher Kulturhöhe gewesen, wie die deutsche. (Lebhafter Beifall.) Für den deutschen Soldaten ist der verwundete Gegner kein Feind mehr. Und wie trefflich benehmen sich unsere Soldaten gegenüber der Bevölkerung der besetzten Gebiete! (Sehr richtig!) Sie treten nicht wie Eroberer auf! Kein Deutscher geht an einem Hungrigen vorbei, ohne ihm zu helfen. Wie oft sind nicht unsere Feldküchen für die fremde Bevölkerung hingegeben worden! Das ist die gute deutsche Erziehung, das gute deutsche Herz. Der deutsche Soldat ist sogar milder als der Bürger daheim. Um so gemeiner ist es, wenn gerade gegen diese Armee solche englischen Beleidigungen erhoben werden. Als ich das feindliche Völkergemisch sah, da wußte ich, daß diese Leute an unser Heer nicht heranreichen. Unsere Soldaten wissen, wofür sie kämpfen! Die Russen, die farbigen Hilfsvölker, die englischen Söldner, sie wissen nicht, warum sie den Krieg führen! Unsere Soldaten, welcher Partei sie auch angehören, haben ein Stück Staatsbewußtsein in sich. Wir sollten versöhnlicher gegeneinander sein. Die Männer aus dem Schützengraben werden dafür schon sorgen, wenn sie heimkehren. (Beifall.)

Wir haben uns früher gestritten, ob die Landwirtschaft oder die Industrie bessere Soldaten stellt. Alle haben sich bewährt. Viele haben durch den Krieg erst gesunde Nerven bekommen. Unsere Leute sind sehr frisch und frei von Nervosität. Daheim ist man viel nervöser als im Felde. Das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen ist draußen an der Front ausgezeichnet, geradezu ideal. Besser können die Dinge gar nicht sein. (Beifall.) Sozialer Hochmut würde dort sehr schnell ausgetrieben werden. Hinter der Front werden in der Nähe etwas viel Besichtigungen veranstaltet. Es ist begreiflich, daß manche Befehlshaber ängstlich werden und noch drillen lassen. Ich habe großes Verständnis für die unangenehmen Eigenschaften der Generale (Heiterkeit), aber im Kriege sollte man auch die Ruhe bewahren. Seien Sie Klagen gegenüber vorsichtig. Die Leute wollen natürlich möglichst ihre Ruhe haben, wenn sie aus dem Schützengraben kommen.

Wenn die Sozialdemokratie allein die Kompagnieführer stellte, gäbe es auch tüchtige und untüchtige, freundliche und unfreundliche. Gott wäre wohl freundlich als Badenser, Scheidemann wäre wohl ungemütlich. (Heiterkeit.) Bei der Liebesgabenverteilung soll erst die kämpfende Truppe, dann die Etappe kommen. Bei den Ersatzbataillonen kommen allerdings Klagen über Klagen über ungeeignete Behandlung der Mannschaften. Selbst Leute mit den besten Vorsätzen finden in der Kasernenhofluft den bekannten Sprachschatz. Leute der mittleren Jahre nehmen das zu ernst. Jedenfalls verdanken wir doch den alten aktiven Unteroffizieren sehr viel. Viele Klagen würden verstummen, wenn jeder Mann dem Kompagnieführer jederzeit formlos seine Klagen vortragen könnte.

Die Ausbildenden müssen erkennen, wie sie sich am Vaterlande versündigen durch schlechte Ausbildung. Die beste Kompagnie ist die fröhlichste. Jedermann muß daher freundlich und kameradschaftlich behandelt werden. Manche in Kenntnis der Bestimmungen ernannten Offizierstellvertreter sind wieder zu Feldwebeln gemacht worden. Das schafft Erbitterung. Auch den Offizieren muß freie Urlaubsreise gewährt werden. Die Kriegsbeschädigenfürsorge fördern wir nicht aus finanziellen Erwägungen, sondern weil der unglücklich ist, der auf eine Rente angewiesen bleibt. Das höchste Glück ist es, sich selbst durchzuringen im Leben. Es ist gutgegangen mit unserem Heer, wir danken ihm und den verantwortlichen Männern. Es erkämpft uns den Frieden und eine große Zukunft. Der deutsche Sieg ist der Sieg der europäischen Kultur. (Beifall.)

Abg. Naken (Ztr.):

Auch wir sind der Ansicht, daß die Disziplin die Grundlage jeglichen Erfolges ist. Selbstverständlich müssen die Leute anständig behandelt werden. In der Beurlaubungsfrage wünschen wir mehr Entgegenkommen, namentlich auch hinsichtlich des Verpflegungsausschusses, damit der Urlauber sich erholen kann. Die Teuerung darf kein Grund sein, Mängel der Verpflegung der Truppen zu bemänteln. Gegen alle Mißhandlungen Untergebener muß entschieden vorgegangen werden.

Stellvertretender Kriegsminister von Wandel:

Im Verlauf der Verhandlung ist dem Heere vom obersten Offizier bis zu den Unteroffizieren allseitig reiche Anerkennung ausgesprochen worden für die Hingabe, Pflichttreue und Aufopferung, die während der langen Dauer des Krieges draußen und daheim immer von neuem betätigt worden ist. Es sind auch Irrtümer richtiggestellt worden von Persönlichkeiten, die aus eigener Erfahrung und täglichem Miterleben berechtigt waren, ein sachverständiges Urteil auszusprechen. Eine kleine Mahnung hat das Kriegsministerium bekommen, dem ein Uebermaß von Verfügungen zugeschrieben worden ist, mit denen die Truppen draußen belästigt werden. Das Kriegsministerium ist mit Verfügungen an die Truppen draußen so sparsam wie möglich, es hat wenig Einfluß auf die Maßnahmen im Felde. Auf die Kommandobehörden erfolgt eine Einwirkung des Kriegsministeriums nur selten. Ganz unschuldig ist auch der Reichstag nicht (Heiterkeit). Die Ausführung der vielen beschlossenen Resolutionen, die Beschaffung des Materials, um Auskunft geben zu können oder um anzuordnen, was verlangt ist, ist unmöglich, ohne die Truppenteile mit Verfügungen zu belästigen.

Die Militärverwaltung und die Vorgesetzten sehen selbstverständlich ein, daß die Mannschaften Urlaub erhalten müssen zur Aufrechterhaltung der Volkswirtschaft wegen der persönlichen Interessen des einzelnen, der einmal nach seinem Geschäft sehen muß und wegen des Besuchs bei Weib und Kind, der beiden Teilen nur nützlich sein kann. In einzelnen Fällen ist die Bewilligung verboten worden auf Tage oder Wochen, weil der Stand der Dinge an der Front jedes Gewehr erforderlich machte. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben die jammervollen Verbindungen umfangreiche Urlaubsbewilligungen unmöglich gemacht, durch Verfügung vom 23. Oktober wird auf Beschleunigung der Urlaubserteilung hingewirkt und angeordnet, daß von bürgerlichen Zeugnissen aus der Heimat für die Notwendigkeit des Urlaubs abgesehen werden soll.

Es kann vorkommen, daß ein ängstlicher Vorgesetzter in der vordersten Linie es nicht verantworten zu können glaubt, eine Reihe von Leuten zu beurlauben, nicht aus persönlicher Abneigung, sondern aus der Befürchtung, seine Truppen nicht genügend schlagfertig zu erhalten. Es kann auch vorkommen, daß wegen Vergehens einzelner Maßregelungen einer größeren Anzahl von Leuten stattfinden. Das Verständnis für die Urlaubserteilung ist jedoch bei allen Vorgesetzten vorhanden, und das Kriegsministerium wird in diesem Sinne weiter einzuwirken suchen. Die vorgebrachten Klagen wegen des Verpflegungsgeldes und der freien Fahrt beruhen nicht auf irgendwelchen Anordnungen des Kriegsministeriums, sondern haben ihren Grund bei den betreffenden Vorgesetzten selbst. Für die Klagen über die Beschaffenheit der Verpflegung besteht bei jedem Truppenteil ein Ausschuß, der Abhilfe schaffen kann.

Unterschlagungen von Liebesgaben sind unbestritten vorgekommen, jedenfalls nur in kleinem Umfange. Bei den Rückfragen auf die Anzeigen kann das Kriegsministerium niemals eine Antwort erlangen, wo die Sachen vorgekommen sind und kann der Sache nicht nachgehen, wer der Schuldige ist, in welchem Umfange, aus welchen Gründen eine Zurückhaltung oder Unterschlagung der Liebesgaben möglich war. Das zeigt sich ja so oft auch bei den Klagen über die Behandlung der Mannschaften. Tritt man der Sache näher, so versagt durch Schweigen oder ungenügende Angaben die anzeigende Stelle.

Das Kapitel der Behandlung der Mannschaften ist in der Kommission vertraulich erörtert worden. Einzelheiten wurden ja nicht zur Sprache gebracht, die Erörterung bewegte sich in allgemeinen Bahnen. Ich will nicht ausführlich darauf eingehen, weil jedes Wort bei der Art, wie es von unseren Feinden ausgelegt wird, für uns eine große Gefahr sein kann. Ein Artikel des Standard vom 6. Januar beschäftigt sich mit den vertraulichen Verhandlungen des Haushaltsausschusses (Hört, hört! links) unter der Ueberschrift: „Gejollerte deutsche Soldaten". — „Grausames Verhalten von Offizieren", — „Entrüstung im Reichstag". Es wird darin geschildert, wie von Abgeordneten der sozialdemokratischen Partei eine Menge von Mißhandlungen, in Kategorien eingeteilt, angeführt wurden. Die Verhandlung habe gezeigt, daß in der Armee Mißhandlungen in großem Umfange vorkommen und daß die Vorgesetzten das Vertrauen verloren hätten.

Das Besprochene ist in ganz unverhüllter Weise durch Lügen, Uebertreibungen und alle möglichen gar nicht zur Sprache gebrachten Fälle erweitert und verschärft worden, und Dinge sind berichtet worden, von denen nicht ein Wort im Ausschuß gefallen war. (Hört, hört! links.) Deshalb ist selbst bei der mildesten Art der Besprechung äußerste Vorsicht geboten. Es wird im Ausland so ausgenutzt, daß es für uns von erheblichem Nachteil sein kann. Wie es in die Zeitungen gekommen ist, entzieht sich natürlich meiner Beurteilung. Im übrigen sind die Herren darüber einig gewesen, daß die Verhältnisse an der Front, von wenigen Ausnahmen abgesehen, so sind, wie sie sein sollen. Gemeinsame Gefahr und gemeinsame Anstrengungen und Entbehrungen schaffen ein Maß von gegenseitigem Vertrauen, das eine vorschriftswidrige Behandlung ausgeschlossen ist und auch nicht vorkommt. Für die Fälle, die in der Heimat vorgekommen sind, sind die Gründe, die es zwar nicht entschuldigen, aber erklären, schon von einigen Herren angeführt worden. Bei der Unzahl von Menschen, bei den verschiedensten Charakteren, die zusammenkommen, bei den schwierigen Dienstverhältnissen ist es selbstverständlich, daß Reibungen, Ungerechtigkeiten und Schwierigkeiten vorkommen.

Das Kriegsministerium hat alle Mittel in Bewegung gesetzt und wird es weiter tun, um die Wiederkehr solcher Vorkommnisse einzuschränken. Schriftliche Erlasse und andere Belehrungen und Vorstellungen machen dem Vorgesetzten klar, in wie hohem Grade sie sich versündigen, wenn sie die Untergebenen nicht so behandeln, wie es tapferen Soldaten geziemt. Diese Einwirkungen in Verbindung mit rücksichtsloser Bestrafung derer, die sich ihnen entziehen, werden hoffentlich zum Ziele führen. Es sind schon Strafen ohne Unterschied der Person verhängt worden, wo sich Verfehlungen herausgestellt haben. Es muß immer eine Kontrolle durch höhere Vorgesetzte in geeigneter Weise stattfinden. Ich hoffe, daß diese bestimmte Erklärung mit dazu beitragen wird, von dem besten Willen der Militärverwaltung Zeugnis zu geben, das Uebel auszurotten und jenen Vorgesetzten das Gewissen zu schärfen, die trotz aller Ermahnungen ihre Untergebenen in einer Weise behandeln, die dem guten Rufe des deutschen Heeres schaden kann.

Der Abgeordnete Schöpflin hat sich gegen verschiedene Erlasse von Kommandeuren und Kommandanten über die Straßendisziplin gewendet. Schon der Abgeordnete van Calker hat sich darüber ausgesprochen. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß drei hohe Vorgesetzte im Osten, im Westen und im Süden zufällig zu gleicher Zeit Befehle erlassen, die sich auf demselben Boden bewegen. Soll man glauben, daß das ganz unverständige, törichte Leute sind, die etwas befehlen, was sie nicht als notwendig erachtet haben? Ich kann ihnen nur beistimmen. Die Straßendisziplin ist einer der besten Maßstäbe für die Disziplin und für den Geist der Truppen. Wer sich auf der Straße bummlig benimmt, Leute umrennt, seinen Vorgesetzten aus Unachtsamkeit oder absichtlich aus dem Wege geht, gehört einer Truppe an, in der nicht der richtige Geist ist. Das bestätigt jeder erfahrene Soldat. Kleinigkeiten gibt es bei uns nicht. Von der Erziehung zur Disziplin hat schon der alte Fritz gesagt: Kümmern Sie sich um die Kleinigkeiten, sie führen zu Sieg und Ruhm.

Ein Artikel der „Frankfurter Zeitung" sagte auch: Kleinigkeiten gibt es beim Soldatenleben nicht, sondern alles, was dort angeordnet wird, hat eine sehr große Bedeutung. Das ist ganz richtig. Wir haben unsere Siege dadurch erfochten, daß wir einig und gewissenhaft gewesen sind. Ich kann die Befehle nach ihrer Absicht und nach dem, was sie enthalten, nur billigen. Es ist keine Quälerei, keine Schikane, sondern sie sind aus dem besten Willen und der Notwendigkeit hervorgegangen, daß der Soldat in der Oeffentlichkeit zeigen soll, daß er zu einem gewissen Mann erzogen wird bei der Truppe. Das tut er nur, wenn er sich auf der Straße benimmt, wie es sich gehört. Die Ausbildung bei den Ersatzbataillonen stößt auf gewisse Schwierigkeiten. Die Unterbringung ist manchmal nicht unmittelbar in der Nähe der Uebungsplätze möglich.

Bei den Ersatzbataillonen ist dafür gesorgt, daß der Exerzierdienst, der Drill, nicht übermäßig betrieben wird. Es sind von den Ersatzbataillonen Leute auf 14 Tage und 3 Wochen nach der Front geschickt worden, damit sie dort kennen lernen, welche Anforderungen an die Mannschaften gestellt werden und damit sie diese Erfahrungen dann bei der Ausbildung verwerten. Die Zahl der Persönlichkeiten, die zu Offizierstellvertretern und Feldwebelleutnants befördert werden können, ist im Steigen begriffen. Dem Wunsch, daß die Gar-

MARCHIVUM

arbeitsdienstfähigen und die Arbeitsverwendungsfähigen bei den Ersatzbataillonen möglichst entlassen werden, können wir nur zustimmen. Wir haben gar kein Interesse daran, daß mehr Leute sich dort befinden, als für die Ausbildung, die Bewachung der Gefangenen oder als Aufsichtspersonal notwendig sind. Auch wir vertreten den Gesichtspunkt, möglichst wenig Leute der Volkswirtschaft zu entziehen. Es ist Anordnung getroffen worden, Leute, die nur arbeitsdienstfähig sind, und die in der Truppe nicht notwendig sind, nach und nach zu entlassen. Das Heer ist nicht Selbstzweck, sondern muß in allen Beziehungen die Interessen der Allgemeinheit möglichst schonen. (Beifall.)

Abg. Vogt (Kons.):

Sie werden mir beistimmen, wenn ich auf Grund von Erfahrungen sage, daß alle Mannschaften, die von der Front zurückgekehrt sind, mit besonderer Hochachtung von ihren aktiven Offizieren sprechen. Bei den Reserveoffizieren hat sich, hervorgerufen durch den plötzlichen Wechsel der Lebensverhältnisse, bei einzelnen oft eine gewisse Nervosität gezeigt. Die Ehrenbezeugungen sollen dazu führen, daß der Soldat auch auf der Straße die Augen offen halten soll. Bei der Behandlung der Mannschaften möchte ich auch um eine mildere Behandlung bitten, da es sich hier oft um Veteranen der Arbeit handelt. Der Redner befaßt sich eingehend mit der Verpflegung und der Urlaubsfragen der Gefangenen und bittet um Aenderungen, soweit sie von Landwirten beschäftigt werden. Urlaub muß ausreichend erteilt werden, es darf nicht vorkommen, daß jemandem ein Urlaub versagt wird, nachdem er schon ein Jahr bei Munitionstransporten beschäftigt ist und sich tadellos geführt hat. Viele Betriebe gehen direkt zugrunde, wenn der Besitzer nicht von Zeit zu Zeit nach ihnen sehen kann.

Abg. Davidsohn (Soz.):

Wir können auf diese Erörterungen nicht verzichten im Interesse der Soldaten. Das Wichtigste ist für ihn immer der richtige Urlaub, dann nimmt er vieles nicht so tragisch. Mit der Entlassung der Ueberzähligen zu Hause müßte zunächst etwas geschehen, namentlich finden sich zahllose Unteroffiziere hinter der Front. Tausende in der Front haben aber noch keinen Urlaub nach der teuren Heimat erhalten. Mit der Ernennung von Oberfeldwebeln wird man die Beförderungsverhältnisse nicht verbessern, man ernenne eben einfach die tüchtigen Unteroffiziere zu Offizieren. Was die Disziplin betrifft, so wissen Sie so, daß meine Freunde darin sachverständig sind. (Heiterkeit.) Die Disziplin beruht oft auf subjektivem Ermessen der Vorgesetzten; was der Major nicht sieht, Herr von Calker, sieht manchmal der Feldwebel und der General gibt gelegentlich dem Major einen Anschnauzer für das, was er eben bei seinen Mannschaften unbefohlen hat. (Heiterkeit.) Redner führt einen Kommandantenbefehl aus Thorn an, nach dem Soldaten dort nicht auf dem Bürgersteig gehen dürfen. Das ist eine Ueberspannung des Bogens. Es könnte eine passive Resistenz einreißen, die man beim Militär Dickfälligkeit nennt. Redner zitiert einen weiteren Erlaß des Generalmajors v. K. (III. Armeekorps), nach dem zu wenig Bestrafungen erfolgen. Der Unterschied zwischen Liebesgaben und Leistungen an Geld der Armee ist kaum noch festzustellen.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Liebknecht (Wild), der noch zum Worte gemeldet war, schreit: Vergewaltigung! Schämen Sie sich! Pfui! Pfui! Pfui! (Große Heiterkeit.)

Die Entschließungen des Ausschusses werden angenommen.

Abg. Ledebour (Soz.) zur Geschäftsordnung:

Mein Freund Liebknecht ist aus seiner Tätigkeit als Armierungssoldat im Felde hierhergekommen, um bei der Militärdebatte auf Grund persönlicher Erfahrungen die Anklage, die ihm von seinen Kameraden, deren Vertrauen er gewonnen hat, mitgegeben wurden, hier zur Sprache zu bringen. Die Mundtotmachung von Abgeordneten ist eine üble Gewohnheit des Hauses. (Präsident Dr. Kaempf: Dieser Ausdruck ist unzulässig.) Dann ist es eine wenig erfreuliche Gewohnheit. Der Reichstag beschränkt seine parlamentarische Tätigkeit unglaublich. (Zuruf des Abg. Haußmann: Zur Sache!) Wenn in dieser Zeit einem Abgeordneten das Wort abgeschnitten wird, so ist das wider die Empfindung weiter Volkskreise (Zurufe) und von Tausenden von Kameraden Liebknechts. (Erneute Zurufe.) Sie haben ja keine Ahnung. (Präsident Dr. Kaempf: Ihre Ausführungen überschreiten den Rahmen einer Wortmeldung zur Geschäftsordnung.) Mit derartigen Einschränkungen der Redefreiheit schlagen Sie sich selbst ins Gesicht.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (F. Vp.):

Das Haus hat sich bei seinem Entschluß doch irgend etwas gedacht. Ob das wünschenswert oder nötig war, darüber kann man sich mit dem Abgeordneten Ledebour nicht einigen.

Abg. Liebknecht (Wild):

Daß ich von der Zensur geächtet worden bin, ist Ihnen ja bekannt. (Zurufe rechts: Von Ihrer Partei!) Meine Partei ist nicht meine Fraktion mehr. (Heiterkeit.)

Präsident Dr. Kaempf:

Sie dürfen lediglich zur Geschäftsordnung sprechen.

Abg. Liebknecht:

Man läßt mich auch nicht zu Anfragen kommen.

Präsident Dr. Kaempf:

Das gehört nicht zur Geschäftsordnung. Ich muß Sie bitten, sich danach zu richten.

Abg. Liebknecht:

Man hat mich mehrmals nicht zur Geschäftsordnung sprechen lassen und schneidet mir das Wort ab, das mir der Präsident heute ebenfalls zur Geschäftsordnung nicht hat geben wollen.

Präsident Dr. Kaempf:

Ich habe das Recht, das Wort zur Geschäftsordnung zu geben oder nicht. Daran lasse ich absolut nicht rütteln. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Abg. Liebknecht:

Sie haben sich damit demaskiert.

Präsident Dr. Kaempf:

Derartige Angriffe gehören nicht in eine Rede zur Geschäftsordnung. Wenn Sie sich nicht streng daran halten, kann ich Ihnen das Wort nicht weiter geben.

Abg. Liebknecht:

Der Abgeordnete Dr. Neumann-Hofer hat dunkle Andeutungen gemacht über den Grund, der zu dem Beschluß des Hauses geführt habe. Ich kann mir ja wohl denken, welcherlei Gründe es sind, die den Schlußantrag herbeigeführt haben. Es ist eben das böse Gewissen. (Große Heiterkeit und Widerspruch.)

Präsident Dr. Kaempf:

Ich rufe Sie zur Ordnung und gebe Ihnen das Wort zur Geschäftsordnung nicht weiter. (Lebhafter Beifall und Zischenrufe rechts.)

Abg. Ledebour (Soz.) zur Geschäftsordnung:

Man ergreift das Wort, nicht um zu überzeugen, sondern um seine Ueberzeugung und sein Recht auszudrücken, sonst könnte ja jede Minderheit ihre Tätigkeit aufgeben. Der Abgeordnete Neumann-Hofer scheint über den Sinn des Parlamentarismus noch nicht ins Klare gekommen zu sein. Es ist die Pflicht jedes Mitgliedes, jedes andere Mitglied, dessen Rechte angegriffen werden, zu verteidigen. Ich beantrage Wiederaufnahme der Aussprache.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (F. Vp.):

Mit meiner Bemerkung wollte ich nur erklären, warum ich darauf verzichte, gegenüber dem Abgeordneten Ledebour über die Zweckmäßigkeit des Schlußantrags zu rechten.

Der Antrag auf Wiederaufnahme der Aussprache wird abgelehnt.

Unter lebhafter freudiger Bewegung des ganzen Hauses teilte dann der Präsident mit, daß Graf Tisza im ungarischen Abgeordnetenhause berichtet habe, daß Montenegro um Einleitung von Friedensverhandlungen gebeten habe. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Hoch (Soz.)

berichtet über Petitionen und erklärt: Ich freue mich, daß jetzt der Anfang mit Friedensverhandlungen gemacht wird.

Die Soldatenpakete.

Eine Entschließung des Ausschusses verlangt Erwägungen, ob nicht die Postbeförderungsgebühren für Soldatenpakete in die Operationsland- und Etappengebiete bis zu 500 Gramm herabgesetzt oder aber bei Belassung der bisherigen Beförderungsgebühren die Gewichtsgrenze für diese Pakete erhöht werden können.

Abg. Fischer-Hannover (Soz.)

empfiehlt, Pakete bis 250 Gramm freizulassen.

Abg. Schirmer (Ztr.)

empfiehlt die Einführung von 1-Pfennig-Postkarten ins Feld.

Die Entschließung wird angenommen.

Die Handhabung der Zensur.

Der Ausschuß schlägt folgende Entschließung vor:

1. den Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen:

a) daß unter dem Einfluß der jetzt geltenden Ausnahmebestimmungen keine Einrichtungen geschaffen werden, die geeignet sind, auch in Friedenszeiten die Pressefreiheit und die Freiheit der öffentlichen Meinung zu beschränken;

b) daß beim Kriegspressearmt und bei allen Generalkommandos Presseabteilungen aus Vertretern der Militärbehörde und sachverständigen Zivilpersonen gebildet werden, damit die Härten der Zensur beseitigt oder gemildert werden;

c) daß jedem Zeitungsverbote zunächst eine mit Begründung versehene Warnung an den Verlag vorausgehen muß;

d) daß das Verbot einer Zeitung nur mit Zustimmung des Reichskanzlers erfolgen darf.

2. Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß jedenfalls Fragen der inneren Politik, der Handelspolitik und der Steuerpolitik der Presszensur nicht unterworfen werden.

Abg. Dr. Stresemann

berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses. Ein Zeitungsverbot hat außerordentlich große wirtschaftliche Schädigungen zur Folge. Daher ist möglichste Rücksichtnahme geboten. Der Gefahr einer Verletzung des Burgfriedens will die Regierung mit allen Mitteln begegnen. Die Wünsche auf Freigabe der Erörterung der Kriegsziele sollen von der Regierung berücksichtigt werden.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Dienstag vorm. 10 Uhr: Weiterberatung.

Schluß: 4½ Uhr.

Büchertisch.

Aus dem Tornister. Von Karl Stamm, Marcel Brom und Paul H. Burkhard. Zürich 1915 bei Orell Füßli. Da hat mir die Kriegsliteratur ein sehr hübsches Büchlein in die Hand gewebt, das schon deshalb seinen besonderen Platz verdient, weil es auch neutralem Land, von neutralen Männern kommt; Kriegslyrik aus der Schweiz. — Die Büchlein „Aus dem Tornister" dreier Schweizer Soldaten atmen soviel Frische, soviel Begeisterung und Liebe zu dem herrlichen Vaterland; sind so voller Empfindungen all des Leides und Elendes, das sich rings um die Schweizer Berge häuft, daß jeder, der es liest, sich von der Wärme des Tones in den oft volksliederhaftlichen Gedichten, gefangen nehmen läßt. Einen besonderen Reiz erhält der kleine Band durch die fein ausgeführten, künstlerischen Zeichnungen von Paul H. Burkhard, die sich zwischen die Gedichte von Karl Stamm und Marcel Brom (dem klassigen Hofschauspieler) geschickt einreihen. E. E. St.

Von der „Osteuropäischen Zukunft", der neuen Zeitschrift für Deutschlands Aufgaben im Osten und Südosten, ist soeben die erste Nummer in D. F. Lehmanns Verlag in München erschienen (Preis halbjährlich M. 6). Das Heft enthält eine Reihe hochbedeutsamer Aufsätze. Prof. Haller in Tübingen behandelt „Das ukrainische Problem" und zeigt, von welch außerordentlicher Bedeutung die Lösung dieser Frage ist und zwar sowohl für die Zukunft des russischen Reiches als auch für Deutschland und die Balkanvölker. Dr. Schupp gibt in einem Artikel „Bulgariens Erwachen" einen Ueberblick über die hocherfreuliche Entwicklung dieses Landes, das von Jahr zu Jahr für unsere Industrieerzeugnisse aufnahmefähiger wird. A. Kohler schildert die wirtschaftliche Bedeutung der Ukraine, die Rußland in der Hauptsache mit Kohle, Eisen, Salz und Getreide versorgt. Gelänge es, diesem nach Selbständigkeit strebenden Volke sich von Rußland loszulösen und unabhängig zu machen, so wird Rußlands Finanzkraft aufs schwerste erschüttert und der deutschen Industrie eröffnen sich gewaltige Absatzgebiete. Weitere Artikeln behandeln die Oeffnung der Donau, die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich, die Bedeutung des Deutschtums in der Ukraine und manche andere Fragen. Das Blatt ist das amtliche Organ des Verbandes deutscher Förderer der ukrainischen Freiheitsbestrebungen „Ukraina" (Geschäftsstelle München, Paul Heyseestraße 20), es wird sowohl der Ukraine wie den anderen Fremdvölkern Rußlands —, Balten, Finnländern, Polen usw. — seine Dienste widmen, daneben aber auch die deutschen Interessen im Balkan und der Türkei zielbewußt vertreten. (z.)

Das deutsche Volk in schwerer Zeit von Rudolf Hans Bartsch, Verlag Ullstein u. Co., Berlin und Wien, 1 Mark. Von der deutschen Regierung eingeladen, hat der Hauptmann Rudolf Hans Bartsch, der Steiermärkische unter Oesterreichs Dichtern, seine Fahrten durch alle deutschen Gaue unternommen. Inmitten des Weltkriegs, seit dessen Beginn das sturmerprobte Bundesverhältnis eine ewige Gemeinschaft auf Tod und Leben ist, hat der Offizier und Schriftsteller die Munitionsfabriken von Spandau, die Werften der Marine, die Kruppsche Riesenhütte aus Feuer, Glut und Eisen, den stählernen Bau der kühnen Luftschiffe gesehen. Die brausende Symphonie von Deutschlands rastlosem Kriegsarbeit hat er belauscht. Allenthalben hat er denselben reinen und starken Geist gefunden, in den Laubenkolonien bei Berlin, unter Arbeitsvolk, das dort am Feierabend einer stillen Liebe zur Natur sich hingibt, an der Ostsee, deren Küste jetzt widerhallt vom Stoßen der Hämmer, auf dem kleinen Helgoland, dem roten Punkt im brandenden Meer, auf den Fliegerstationen der friesischen Inseln, im rußigen Kohlenrevier Westfalens, in den Erzhöhlen der Kryonnen und auf den Schlachtfeldern Flanderns. Er, der romantische Träumer, der Sohn der waldgrünen Steiermark, verkündet in diesem Buche die neue Wirklichkeit der deutschen Nation, die neue Schönheit der ringenden deutschen Seele.

Das schöne, strahlendweiße Licht und die große Stromersparnis gegenüber gewöhnlichen Metalldrahtlampen sind die Hauptvorzüge der neuen Wotan-Lampen Type „G". Für jede elektrische Lichtanlage mit Vorteil verwendbar.

Man verlange Informationsmaterial bei den Installateuren und in den einschlägigen Geschäften. Beim Einkauf beachte man die gesetzlich geschützte Firma Marke auf der grünen Verpackung und die Marke auf der Lampe.

Geschäftsempfehlung

Dem sehr verehrten Kundenkreis meines verstorbenen Sohnes, **Dentist August Schwamm,** gestatte ich mir die höfl. Mitteilung zu machen, dass ich die zahnärztliche Praxis desselben unter der umsichtigen Leitung seiner langjährigen Assistentin, Fräulein Gräf, unverändert weiterführe.

Unter der Versicherung promptester Bedienung bitte ich alle Gönner meines verstorbenen Sohnes auch fernerhin um geneigtesten Wohlwollen. 44097

Die Mutter
D 1, 11.

Am Montag nachmittag verschied unerwartet rasch nach kurzem aber schwerem Leiden mein geliebter, treubesorgter Gatte, unser Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Ehrlich

stellvertr. Direktor der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft

im Alter von 48 Jahren. 44094

Mannheim, den 18. Januar 1916.
D 6, 19.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Berta Ehrlich.

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, den 20. Januar, nachmittags 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Von Kondolenzbesuchen bitten abzusehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben guten Kindes

Else

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Ebenso danken wir Herrn Stadtpfarrer Rothenhöfer für seine trostreichen Worte aufs herzlichste.

Die trauernden Eltern:
Julius Braun und Frau.

Mannheim, den 18. Januar 1916. 14372

Heirat

Häusl. erz. Frl., ang. Ersch., 24 Jahre, m. kl. Verm. w. zw. sp. Heirat die Bek. eines ält. Herren, am l. Ww. m. 1 Kinde. Nur ernstg. Zuschriften unter Nr. 14386 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkauf

Guterh. Handwagen sowie ein gebrauchtes 600 Liter-Faß zu verkaufen. Seckenheimerstr. 104.

Elektro-Motor ½ PS. A. E. G. f. neu, b. abzugeb. Schwetzingerstr. 184 I. 14374

Für die **fleischlosen Tage** empfehle:
Maccaroni Pfd. 52 Pf.
Nudeln Pfd. 55 Pf.
Hörnchen Pfd. 55 Pf.
Stets frisch gewässerte Stockfische Pfd. 50 Pf.
Lebende Forellen
Frankfurter [illegible]
Kieler Bücklinge, Sprotten
geräuch. Aal u. Lachs im Ausschnitt
Grosse Auswahl in Fischkonserven.
Käse.
Ohne Brotmarken:
Pumpernickel, Bretzel
J. Knab, Q 1, 14.

Haushaltungsleitern
Treppenstühle, Küchenhocker, Ladentritte, Küchenstühle, Putzzeugschränke, Kinderstühle, Spieltische, Blumenständer, Handspiegel u. s. w. preisw. zu verkaufen. 50904
Binzenhöfer, Augartenstraße 28.

Damenfahrrad, m. Freil. f. schön, b. zu verkaufen. Schwetzingerstr. 184 I. 14383 Gewerbsmäßig.

Neuer **Frackanzug** auf Seide zu verk. 56807 M 6, 17, 2 Tr. rechts.

Stellen finden

Militärfreier Mann welcher im Speditionsfach bewandert ist, zum baldigen Eintritt gesucht. 56812
Schriftliche Angebote an
Reis & Co., Friedrichsfeld.

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt gewandten 9808
Stenotypisten
Kriegsinvaliden, militärfreien Herrn od. Fräulein. Ausführliche Angaben üb. frühere Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsford., Zeit des Eintritts an
Andre & Bernardt, Furnierfabrik u. Sägewerk, Hirschhorn b. Heidelberg.

Zur Bedienung der Telephonzentrale wird eine in diesem Geschäfte gewandte jüngere **Dame** gesucht, welche Kenntnisse in allen Kontorarbeiten hat, stenographiert und Maschine schreibt. Gehalt ca. 125 M. pro Monat. **Bruchsaler Gesellschaft f. Holzhandel u. Holzbearbeitung m. b. H. Bruchsal.** 12561

Auf 1. Februar fleißiges **Mädchen** gesucht. Zeugnisse erforb. 56805 Meyer, M 7, 9

Für Hausarbeit **Mädchen** per 1. Februar gesucht. [illegible] G 4, 3, 1 Tr. r.

Ein ordentl. brav. junger **Bursche** sofort gesucht. 56810
G. Steigerwald E 7, 20.

Besserer Zimmermädch. od. Stütze, perf. i. Näh. gesucht. O 7, 22 I 56806

Tücht. Mädchen das kochen kann, per 1. Febr. gesucht. Luisenring 19, part.

Ein ordentliches **Mädchen** das Kochen kann bei hohem Lohn gesucht G 5, 24.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling mit guten Schulzeugnissen gesucht.
Hermann Fuchs N 2, 6. 56802

Stellen suchen

Staatl. geprüfte **Bademeisterin und Masseuse,** 28 J. a., aus gut. Familie, m. elektr. Bädern usw. vertraut, lang. Zeit b. Aerzten tätig, sucht z. sof. od. spät. pass. Stellung. Zeugnisse zur Vers. Offert. a. **Rudolf Mosse,** Agentur Frankenthal, Pfalz. 16895

Mietgesuche

Unverheirateter Offizier sucht größeres gut möbl. **Zimmer** im Zentrum der Stadt. Zuschr. unter Nr. 14392 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Werkmeister sucht **5 Zimmerwohnung** mit Zubehör in gutem Hause per 1. April. Zuschr. mit Preisangaben erbeten unter Nr. 56848 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Montag, 24. Januar, abends 8¼ Uhr Musensaal Mannheim:

In der Schwarmlinie des Bundesgenossen.

Vortrag von

Norbert Jacques.

Eintrittskarten: Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— in Mannheim, Musikhaus, P 7, 14a, Tel. 2379 und an der Abendkasse im Rosengarten. 44063

Christuskirche Mannheim.

Montag, den 24. Januar, abends ½8 Uhr

II. Orgel-Konzert

von 44096

Arno Landmann.

Mitwirkende:
Herr **Otto Spamer, Mannheim** (Violine)
Frau **Leonie Landmann** (Orgel)

Eintrittskarten zu M. 2.—, 1.— u. —50 in d. Hofmusikalienhandlg. K. Ferd. Heckel (Konzertkasse), Eugen Pfeiffer, im Mannheimer Musikhaus und an der Abendkasse.

Stellen finden

**Dreher
Werkzeugschlosser
Maschinenarbeiter
Nieter
Schmiede**

finden dauernde Beschäftigung für Heereslieferungen bei hohem Lohn. 12560
Waggonfabrik Aktiengesellschaft Rastatt Baden.

Wirtschaften

„Alte Schifferbörse"
Jungbuschstraße 26, hier
auf 1. April ds. Js. an tüchtige, kautionsfähige
Wirtsleute
in Zapf zu vergeben. Näheres
Brauerei Sinner,
Filiale Mannheim, Rheinquaistraße 10.
Telefon Nr. 9.

Gutgehende **Wirtschaft** an tüchtige Wirtsleute in Zapf zu vergeben. Angebote unter Nr. 56764 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Magazine

Ein kleines Magazin zu vermieten. T 1, 16. 14241

Läden

E 2, 1, Ecke Planken
zum 1. April event. früher zu vermieten:
**Laden mit 2 Schaufenstern
Wohnung 4. Stock, 7 Zimmer**
Besichtigung: auf vorherige Anfrage Telephon 7288.
50099 **Georg Fischer,** Werderstr. 23.

C 3, 19 1. St. als Laden od. Büro mit od. ohne Wohnung zu verm. Näh. 4. Stock. 49946

F 5, 4 Laden m. Wohn. 4. a. 4. Stock 4-Zimmerwohn. zu verm.

D 5, 15
Laden links und zwei 5 Zimmerwohnungen im 2. und 3. Stock sofort zu verm. Näh. Hauseigent. 49849

F 4, 3 Laden mit 2 Zimmern, auch für Bureau sehr geeignet zu vermieten 50102

F 6, 6 Laden mit oder ohne Wohnung zu verm. Zu erfr. 4. St. rechts. 13964

Laden, 2 Zimmer u. Küche zum 1. April zu vermieten 13875 **Waldhofstr. 17 pt.**

Laden in erster Geschäftslage, 2 gr. Schauf. Meerfeldstr. 21, sofort od. später zu verm. Näh. 1 Tr. 1b. 13886

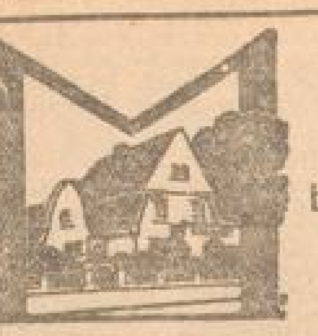
Laden ca. 56 qm mit 3 großen Schaufenstern in guter Geschäftslage der Oggersheimerstraße — Nähe Bismarckstraße — in Ludwigshafen a. Rh. zu vermieten. 50272
Näheres bei **Josef Hoffmann & Söhne,** Bismarckstraße 69, Ludwigshafen a. Rh.

Bureau

D 1, 9 2 Treppen größ. Wohnung, auch als Büro geeignet, auf 1. April 1916 z. v. Zu besichtigen zwisch. 10—4 Uhr. Auskunft 1 Tr. 50243

Hansa-Haus D 1, 7/8
Ein u. zwei Zimmer für
Büro
sofort zu vermiet., Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht. 49997

Zu vermieten



Einfamilien-Häuser
mit 5—8 Zimmer, reichlich Nebenräumen und grösserem Garten an der Grünewaldstrasse in
Neu-Ostheim.
Anfragen wegen Miete schriftlich oder telephonisch erbeten. 44090
Mannheimer Eigenhaus G. m. b. H.
Bureau E 3, 15. Tel. 7049.

J 1, 5 Breitestraße 6 Zimmer, Küche, elektr. Licht, modern ausgestattet, sof. evtl. 1. April zu verm. Näh. Bureau, Weinberger D 4, 1. 50274

O 6, 2 zwei Zimmer und Küche zu vermieten. 50007

R 7, 25 nächst dem Ring, 4 Zimm., Bad, Küche u. Mans. sof. od. 1. April zu v. 50128

R 7, 30 part 5 Zim., 4. St. 6 Zim. u. Zubeh., Zentralheizg. per sofort zu vermieten. Näheres durch A. Joos Q 7, 28, Tel. 5068 oder Dr. Borgnis, Tel. 7717. 50100

S 6, 35, gegenüber Lanzgarten schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. allem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Büro Helvetia, Hinterhaus. 50120

S 6, 37 3. St. 4 Zimmer Küche, Bad u. Mansarde per 1. April zu vermieten. 50166

T 6, 23 am Tennisplatz herrschaftliche 14383
7 Zim.-Wohnung zu vermieten. Näh. part.

U 3, 10 freie Lage, neben d. neuen Hallenschwimmbad, 5 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 3. Stock bei Knapp. 49842

U 4, 15 (Ring) 5 Zimmerwohnung mit Zubehör im Erdgeschoß, **Büro** im Untergeschoß auf 1. April zu verm. Näh. 1 Tr. 50245

U 4, 21 2. St. schöne 5 Zim.-Wohnung m. Zub. p. 1. April zu verm. Näh. part. 50240

U 4, 24 3 Zimmer, Bad und Küche im 3. Stock per 1. April zu vermiet. Näh. Friedrichsfelderstr. 60. Tel. 4608.

U 4, 29 4. St., 3 Zimmerwohn. sof. zu verm. Näh. part.

Akademiestr. 13, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Laden. 49896

Augartenstraße 11 Wohnung, best. aus 4 gr. Zimmern, Bad, Speisek. etc. per 1. April evtl. früher zu verm. Näheres 3. St. 50078

Augartenstraße 29 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Zu erfragen. L 13, 9 part. 50145

Augartenstr. 69 2. Stock, Seitb. 2 Zim. u. Küche an ruhige Familie zu verm. 14104

Beethovenstraße 3 hochelег. 8 Zimmer Wohnung, Bad, elektr. Licht, 2 Keller, Magdkammer, auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen Souterrain bei Herrn Braun. 49933

Beethovenstr. 7, 2. St., eleg. 3 Zim.-Wohng. m. Bad, Mans. u. sämtl. Zub., Elektr. u. Gas auf 1. April zu v. Wohn. wird herger. Näh. part. links. 13799

Bellstraße 24, 1. St. 1 Zimmer und Küche, 3. Stock 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 14243

Bismarckstraße L 14, 19 schöne geräumige 7 Zim.-Wohnung m. Bad, Speisekammer u. Zubehör, 2 Tr., per sofort zu vermieten. Näheres bei Walcher & von Reckow. 50144

Bachstr. 9 Ecke Richard Wagnerstr., 4 Zimmer, Diele, Küche und Zubehör, Gas und Elektrisch, herrschaftliche Ausstattung sof. zu verm. Näheres 1. Stock rechts. 50224

Collinistraße 12a, 3. St. 5 Zim. u. Zubehör für M. 1100.— sofort beziehbar zu v. Näh. das. im 5. Stock. 50148

Charlottenstr. 6, Nähe Luisenpark 4 u. 5 Zimmerw. u. Mädch. 1. St., Bad u. Mans. p. 1. 4. z. v. Näh. 1. St. 113. 50208

Elisabethstraße 5 Eleg. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad per 1. April zu vermieten. Näh. 1 Treppe rechts. 50059

Elisabethstraße 7 Elegante 4 u. 5 Zimmer-Wohnung mit Gas, elektr. Licht u. sonstigem Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermieten. Zu erfragen part. daselbst. 49614

Elisabethstraße 8 herrschaftliche 3 Zimmer-Wohnungen 2. und 3. Stock wegen Wegzug zu verm. Näheres beim Hausmeister Hartmann. 13980

Elisabethstraße 9 3. Stock 5 Zim.-Wohn. nebst Zubeh., elektr. Licht, Zentralheiz., Warmwasserleitung pr. sofort z. verm. Näh. parterre. 50122

Emil Heckelstr. 6 schöne 3 oder 2 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubeh. sofort oder später preiswert zu vermieten. Näh. bei Paul, Stephanienpromenade 20. 50183

Friedrichsfelderstr. 39, 4. St., 1 u. 2 Zim., Küche z. v. Näh. Friedrichsplatz 12, Rohrer. 14276

Gontardstr. 5 Schöne geräumige 5 Zim.-Wohnung m. Bad, Speisekammer u. reichl. Zubehör billig zu verm. Näh. 2. St.

Hebelstraße 9 2 Tr. hoch, schöne 7 Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 50163 Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Hebelstr. 17 Herrschaftl. 7 Zimmer-Wohng. m. reichl. Zubeh. im 4. Stock zu vm. Näh. Tel. 3968 49747

Kirchenstraße 3 im 2. und 4. Stock zwei schöne 6 Zim.-Wohng., Bad, allem Zub. und im Part. 3 Bureauräume zu verm. Näh. im Hause selbst und Baug. Koopmann, G 7, 28, Tel. 1845.

Kaiserring 26, 2. St. 4 Z. u. Badez. a. 1. April z. v. Näh. 2. St. r. 10—12, 2—4. 50112

Karl Ludwigstr. 17, neb. Augusta-Anl., 1 Tr. h. neuzeitl. 4 Zimmer, Küche, Speisek., Bad m. Toilette, Besenk., Wandschr., Mans. per 1. April zu v. Näh. Rich. Wagnerstr. 52, pt. r. 50250

Käfertalerstr. 193 II. St. b. Kasernen Schön möbl. Zimmer 1 od. 2 m. eigner Küche, Gasbel. an 2 Damen oder Ehepaar preiswert zu verm. per sofort od. später

Lamenstraße 5 Büro, bisher Architekten-Büro, sofort oder p. 1. April zu vermiet. Ausk. 4. Stock. Telephon 1973. 50228

Luisenring 35 7 Zimmerwohnung mit Zubehör, 4. St., auf 1. April zu verm. Näh. Augusta-Anlage 22. Tel. 274.

Luisenring 52 2 schöne, helle Wohnungen, 1. u. 3. Stock, je 5 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. Näh. 4. Stck. 50167

Lindenhofstr. 78 im 2. Stock, schöne 3 Zim.-Wohng. m. allem Zubehör zu verm. Näh. F. J. Schmitt Telephon 1145. 49954

Heinr. Lanzstraße 26, gut ausgestattete 4-Zim.-Wohn. 3 Treppen mit allem Zubehör zu vermieten. (Elektr. Licht) Näh. parterre.

Heinrich Lanzstr. 37/39 Elegant ausgestattete **5 Zimmer-Wohnung** mit Zentralheiz., Warmwasserbereitung u. kompl. Bad ab 1. April zu verm. Näh. Büro Peter Groß, Telephon 7255.

Moltkestraße 4, 6 Zimmer, Bad u. Zubeh. im 4. St. auf 1. April zu verm. Pr. 1400 Mk. Näh. zu erfragen im 2. Stock.

Möbl. Zimmer

A 2, 3 3 Tr. l. möbl. Zim. mit elektr. Bel. u. Badez. p. 1. Februar 14053

B 5, 13 part., großes möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten.

B 6, 2 1 Treppe möbl. Zimmer zu vm. 13767

B 6, 6 2 Treppen lk. ein gut möbl. Zimmer an ein sol. Fräul. od. Herrn sof. od. spät. z. v. 50280

C 1, 1 I. Schön möbl. Zim. für 1. Febr. zu verm. Heiz. Licht u. Fahrstuhl vorhanden. 14126

C 1, 3, 3. Stock möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten u. Einzelzim. zu vermieten.

C 4, 15 2 Tr. Ein gut möbl. Zimmer bis 1. Februar billig zu vermieten.

C 8, 8 parterre, 2 gut möbl. Zimmer od. auch als Wohn- und Schlafzimmer m. od. ohne Pension bill. zu v.

E 7, 14 2 Tr. r., e. sch. möbl. Zim. sof. z. v.

G 5, 24 3. Stock links Möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten an solide Fräulein zu verm. 14888

G 5, 22, 2. St., möbl. Zim. a. Fräul. (Mk. 12) z. v.

Sehr gut möbl. Zimmer, mit oder ohne Abendessen, an nur besser. Herrn oder Dame p. 1. Febr. z. v. Elektrisch Licht u. Bad vorh. L 14, 8, Kreter. 50278

L 13, 2 3 Treppen, Nähe Hauptbahnhof, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 14298

P 6, 1 2 Tr. 2 gut möbl. Zimmer mit ganzer Pension sof. zu vermieten. 50081

Heinr. Lanzstr. 23/25 eleg. möbliert. Wohn- und Schlafzimmer, ev. 2 Betten und Küchenbenützung per 1. Februar zu vermieten. Näh. Hof, Büro Amtsriem. Telephon 1496.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit 2 Betten u. Küche sehr billig zu verm. Näheres Gontardplatz 8, 3 Tr. 50161

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. evtl. m. Küchenben. preisw. zu verm. 14291 Gr. Merzelstr. 3, 1 Tr.

Gut möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Näheres Laden S 6, 43.

Verloren

Am Samstag nachmittag auf dem Wege vom Theater zur Spinozzastr. eine

goldene Brosche

(offenes Oval m. Perlen) verloren. Gegen Belohnung abzugeben. 56783
Spinozzastraße 5.

Unterricht

Einzelunterricht (für Damen) im Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei Frau Joos, E 3, 1a.

Sprach- und Nachhilfe-unterricht. Staatlich geprüfter Mittelschullehrer ert. Unterr. in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. etc. Vorber. f. alle Kl. der Mittelsch. & Einj. u. Abitur. Pr. p. St. 2 M. Beaufsichtig. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspr. 53438 Näh. Pr. St. Welsch, L 15, 6, 2 Treppen.

Hofkalligr. **Gander's** Schönschreib- u. Handelskurse. Für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis. Gebr. Gander C 1, 8. 56428

Wer perfekt 53454
Französisch
lernen will, meldet sich bei
Prof. Marius Ott, P 3, 4.

Ankauf

1 gebr., 2tür. Kleider- oder Spiegelschrank, poliert, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 14880 a. d. Geschäftsstelle

Kontrollkasse
National, Scheckdrucker mit Totaladdition, gegen Barzahlung gesucht. Billigstes Angebot erbeten unt. Nr. 48786 an die Geschäftsst.

Gut erhaltenes **Harmonium** zu kaufen gesucht. Angebote an Mehler, E 6, 2. 14358

Gut erhalt. Klavier m. gut. Ton zu kauf. ges. Ang. m. Pr. u. Nr. 14801 a. d. Geschäftsst.

Bauholz gebr., gebr. Türen, Fenster u. Bord zu kaufen gesucht. Fried. Kempermann, Dalbergstr. 16.

Gebr. Konv.-Lexikon zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 14222 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche ca. 50 Stück gebrauchte
Eisenfaß
à 200 Liter zu leihen oder zu kaufen.
Angebote mit Preisangabe an 56738
Jakob Thomas, Rheinzabern.

Gebr. Kinderleiterwagen zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 14826 an die Geschäftsstelle.

Einstampfpapiere alte Geschäftsbüch., Briefe, Akten etc. kauft unter Garantie des Einstampfens **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 16. Telefon 2058. 56754

Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Neutuch-, Wolle und Lumpen **alte Zeitungen** zu extra hoh. Preisen kauft **August Fischer** Schwetzingerstraße 164, Telephon 2580.

An- und Verkauf Möbel u. Pfandscheine Fillinger, S 6, 7, Tel. 4597 75407

Zahle die höchsten Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel u. s. w. Postkarte genügt. Komme auch nach auswärts. 18718 Frau Schönberg, D 4, 11 IV.

Bitte aufpassen und nicht durchlassen!
Man bringt und man bestellt: K 4, 4
Die Ankaufstelle zum fliegenden Wachtel
welche die genauesten Tagespreise für Säcke, Schuhe, Kleider, Lumpen, Zeitungspapier, Neutuchabfall, Gummi, sämtliche Sorten Alt-Metalle, Möbel, Keller- und Speichergerümpel etc., sonstiges Alt-Material, soweit keine Beschlagnahme verfügt. 43218

Alte Fahrrad-Schläuche p. kg. 5 M.
Alte wollene Strümpfe
wie bekannt hohe Preise.
Geschirr-Zinn u. Rohr-Zinn
zu höchsten Tagespreisen, soweit eine Beschlagnahmeverfügung nicht entgegensteht.
Säcke, ganz und zerrissen,
jedes Quantum wird angenommen.
Ankaufsstelle nur T 2, 8,
Eckladen. 58450

Kriegs-Bedarf.

Alte Fahrrad-Schläuche . . . . per kg Mk. 8.—
Feldgraue Tuchabfälle . . . . " " 1.—
Alte wollene Strümpfe . . . . " " 1.20
Lumpen . . . . " 12 Pfg.
Gebr. Säcke, auch Packtücher u. altes Metall, sehr hohe Preise, soweit keine Beschlagnahme vorliegt.
Ankaufstelle 9014
A. Buka, Dalbergstr. 7.

Alte Fahrrad-Schläuche 7 Mark pro kg.
Wegen dringendem Bedarf die höchsten Preise für
woll. Strümpfe, Neutuch u. Lumpen,
auch für **Geschirr- u. Rohrzinn** hohe Preise
nur für Kriegslieferung.
Ablieferungsstelle nur T 2, 4
bei **Adolf Nyrkowski** Tel. 4318.

Der größte Zahler für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Möbel Postkarte oder Tel. 7048 Schwetzingerstraße 149, M. Goldberg. 54775

Zu kauf. ges. gebr. Schlafz. u. Wohnzim. u. Kücheneinrichtung auch einzelne Kleiderschr. u. Küchenschr. nur bei Privatleut. Angeb. u. Nr. 14270 a. d. Geschäftsst.

Getr. Kleider Schuhe, Möbel kauft zu regul. Preisen. 56597 Margulies, R 4, 15.

Kaufe bessere, getragen **Herren- u. Damenkleider** Schuhe und Stiefel. Zahle die höchsten Preise. 56108 **L. Herzmann,** E 2, 12. Tel. 4296.

Kaufe gebr. Möbel aller Art auch Kinderwagen. 56763 Klinger, T 3, 3.

Piano Schwechten, sehr gut erh., für Mk. 360.— abzug. Carl Hauk, C 1, 14. 56802

Schöne Schlaf-, Wohn-, Herren- u. Speise-Zimmer jeder Art. Fr. Rötter, R 5, 1. 56600

Fast neuer Anzug u. Ueberzieher (Maßarb.) für kl. Figur paß., zu verkaufen 56580 Meerfeldstr. 16, III r.

Elegante 56651 **Speisezimmereinrichtung** (Eiche) zu jed. annehmbaren Preis abzugeben. **Binzenhöfer,** Augartenstraße 38.

1 vollst. Bett m. Federn 26 Mk., Sopha 15 Mk., Küchenschr. 16, Schrank 12 Mk., Waschkomode m. Marm. u. Spiegel 65 M., Matr. 6 M., eis. Bettst. 5 M., Tisch, Stühle v. 2 M. an, 2tür. eich. Schlafzim. mit Waschabteilung 345 Mk., kompl. eich. Speisez. mit Kredenz 285 M. Morgenstern, S 4, 20. 13860

Wegzugshalber zu verkaufen: ein schönes Büfett, Mahag. ein Straßenschlauch, neu, 12 m lang, ein Vorplatz Kleiderhalter. 14297 Friedrichsfelderstr. 29.

Ein Patentkettenzug mit 40 Ztr. Tragkraft, 14 m Hubhöhe preisw. zu verkaufen. Schanzstr 26, part., L'hafen. 14815

Fast neues Bett, 3 teil. Matratze, Nachttisch zu verkaufen. Ludwigshafen, Schanzstr. 26, p. 14815

Kinderbettstellen sehr billig zu verk. 56808 Binzenhöfer, Augartenstraße 38.

Ein kompl. Schlafzimmer mit br. Spiegelschr., eine Pitch-pine Küche, 1 vollst. Bett, 1 Diwan, staunend billig zu verkaufen. Heuer, U 4, 23, 2. St. 14857

Gut erhaltenes eisernes **Kinderbett** mit Matratze, Länge 1,50 m preiswert zu verk. 14369 Gabelsbergerstraße 7, 4. Stock rechts.

Ladeneinrichtung zu verk. S 5, 4a. 14366

Schreibmaschine gebraucht, Mk. 150.— mit 1 Jahr Garantie sofort zu verkaufen. 56471 Mannheim, P 5, 8 I.

Verkauf

Krawatten-Nadel mit gr. Perle für 60 M. z. v. 14348 Sommer, Q 4, 1, III.

Gut erhalt. Fahrrad zu verkaufen. 40 Mk. 14341 H 7, 7, 3. St.

Billig zu verkaufen: 2 pol. Betten m. Röste u. Matr., 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Bettrost, 1 gebr. Ladentheke. W. Rennert, T 6, 4 p. 56881

Tannen-honig 56798
Gr. Dose 12 Mk. frei — 1 Pfd. Feldbose 1,50 Mk. frei ins Feld. Bei Abnahme mehr. Ztr. billiger. Aus eigener Bienenz. Schüßler, Welschneureut.

Gelegenheitskauf! Blüthner-Flügel Mk. 1250, Piano (Scharf & Hauk) Mk. 420 zu verk. 14365 Hüther, B 4, 14.

Mahagoni Salon zu verkaufen. 56550 L 11, 27 2. Etage.

Versch. Ruhestühle, 1 Waschmange, 1 Kreissäge zu verkaufen 56546 H. Janson, R 4, 5.

Herren- und Damen-Fahrräder, 5 gebrauchte Nähmaschinen. Pister, Lange Rötterstraße 16. 56050

Zahle die höchsten Preise für Getr. Kleider, Schuhe Möbel, Zahngebisse etc. **Goldberg jr.** Mittelstr. 22.

Stellen finden

Der Alleinverkauf unf. neuest. pat. konkurrenzlos Haus-, Geschäfts- u. Industrieleitern ist für groß. Bezirke a. gewandte u. kapitalkräftige Kaufleute z. vergeben. Richard Bithorn & Co., Olbernhau i. Sa.

Tüchtiger, selbständiger **Bauschlosser** (Vorarbeiter) gesucht. **Peter Schäfer,** Industriestr. 2.

Zu sofortigem Eintritt gesucht 56775 **tüchtige Eisendreher** sowie **Werkzeugschlosser.** W. Lederle, Maschinenfabrik. Freiburg i. Baden.

Ein anständ. sauberes Dienstmädchen gesucht. Näh. Seckenheimerstr. 30a Weißwarengeschäft. 14242

Tüchtiges **Alleinmädchen** evgl., zum 1. Februar für bess. bürgerl. Haushalt mit größeren Kindern gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Näheres im Verlag. 56695

Eine Köchin, die etwas Hausarbeit mit übernimmt und ein 14314 **Zimmermädchen,** das nähen kann z. 1. Febr. gesucht. L 8, 5, 1 Tr.

Sauberes ehrliches **Laufmädchen** für nachmittags gesucht. **Butter-Konsum** P 5, 13a. 56797

Braves Mädchen mit nur guten Zeugnissen in Haushalt mit Kindern gesucht. Zu erfragen 56780 Tattersallstr. 6 p.

Ein Küchenmädchen sofort gesucht 56794 Hotel National.

Suche zum Eintritt am 15. Februar ein 14321 **bess. Zimmermädchen,** das auch 3 Jungen besorgt. Mädchen, die nähen können, erwünscht. Vorzust. zwisch. 2 u. 3 Uhr in E 7, 27, III.

Saub. Mädchen für kl. Haushalt p. 1. Febr. ges. Nur mit guten Zeugn. zu melden B 5, 12 3. Stock. 14353

Ein junges reinliches **Mädchen** für tagsüber zu klein. Familie zum 1. Februar ges. Näher. Richard Wagnerstraße 6, 1 Tr. r. 14350

Ordentl. Mädchen das kochen kann, für besseres Haus per sofort gesucht. Vorzustellen zw. 3—6 Uhr bei Maas, A 2, 3a. 14368

Tüchtiges 56796 **Alleinmädchen** z. 1. Febr. ges. Nur solche mit guten Zeugnissen woll. sich melden L 14, 8, III.

Lehrmädchen

Lehrmädchen in feines Putzgeschäft ges. 14354 M 2, 9.

Lehrlings-Gesuche

Friseurlehrling ges. Jungbuschstr. 24. 14348

Stellen suchen

Bauschreiner selbständig, auch in Fenster- und Maschinenarbeit bewandert sucht Stelle. Gefl. Zuschriften unt. Nr. 14339 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Frl., sehr kinderlieb, sucht Stell. in bess. Hause, auch zu ält. Dame. Ang. unter Nr. 14293 an die Geschäftsst.

Frl., Maschinenschreiben und Stenographie kundig, sucht Stelle, anfangs nur geg. Fahrtvergüt. Zuschr. u. Nr. 14271 a. d. Geschäftsst.

Damen-Konfektion. Dame (schöne Figur), bisher im Atelier beschäftigt, auch im Verkauf erfahren, sucht per sofort geeignete Stellung. Angebote unt. Nr. 14981 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein m. gut. Kenntn. in Maschinenschr. u. Stenographie (Gabelsberger) f. Stellung p. 1. März. Zuschr. u. Nr. 14319 a. d. Geschäftsst.

Tüchtige B. Arbeiterin sucht p. sof. in fein. Putzgeschäft Stellung. Zuschr. u. Nr. 14345 an d. Geschäftsst.

Eine erfahrene Privatkrankenpflegerin, auch im Massieren erfahren, sucht Dauerpflege. 14330 U 5, 16, 2. Stock.

Fräulein mit Mittel- u. Handelsschulbildung s. Stelle als Anfängerin auf ein kaufmännisches Büro. Angebote unter Nr. 14347 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fräul., 18 J. alt, die in Weißwarengeschäft tätig war, sucht Stelle als Anfangsverk. Angeb. unt. Nr 14337 an d. Geschäftsstelle

Mietgesuche

23jähriger junger Mann, der für einige Zeit vom Felde in die Heimat zurückgek. ist, sucht für diese Zeit ein nettes

möbl. Zimmer

am liebsten mit Familienanschluß, da elternlos. Angebote unter Nr. 14335 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herrschaftliche Wohnung
von 8 bis 10 Zimmern
auf 1. Juli cr. zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 44071 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schokoladen-Geschäft
kleineres aber gutgehendes in guter Lage zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 14217 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herr sucht 14338 **gut möbl. Zimmer** in neuem Haus Nähe Paradeplatz oder Wasserl. Angebote mit Preis unt. Nr. 14308 a. d. Geschäftsst.

Saub. 2 Zimmerwohnung gesucht, übern. Hausverwaltgsstelle. Zuschr. u Nr. 14343 an d. Geschäftsst.

Offiziersfamilie sucht 2—3 sehr gut möblierte Zimmer mit allem Zubehör. Preisangebote unt. Nr. 14350 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ruhige Leute mit einer erwachs. Tochter suchen p. 1. April eine schöne geräum. 3 Zimmer-Wohn. in ruhig. sauber. Hause. Angebote unter Nr. 14850 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Zu vermieten

B 1, 5 herrschaftliche Wohnung zu vermieten. 49880 Näheres B 1, 4, Laden.

B 5, 6 5 Zimmer-Wohnung für 900 M. jährl. sof. od. spät. zu vm. Näh. part. 40523

B 5, 8 schöne 5 Zimmerwohnung, 2. Stock, bis 1. April zu vm. Näh. 3. Stock 13859

Friedrichspark B 6, 25 3. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Evtl. kann auch der 2. Stock mit weiteren Räumen im Parterre verm. werden. 49644 Näh. im Büro, B 6, 25.

B 6, 29 gegenüber Friedrichspark, parterre, 6—7 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst 1 Tr. h. 50269

C 3, 1 9 Zimmer II. Stock, ferner 5 Zim. III. Stock, je mit Zubehör als Wohnung oder Büro zu vermieten. Näh. bei Deckel, O 3, 10, Laden. 49690

C 3, 20a (Schillerplatz) sch. 4 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubehör auf 1. April od. früher z. v.

C 4, 5 schöne 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 3. Stock. 15062

C 7, 14 Große 5 oder 6 Zimmer-Wohn. sämtl. Zubehör, Elekt. zu verm. Näh. Erdgesch. 50178

C 4, 10 sch. 5 Zimmer als Wohng. od. Büro mit sämtlichem Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. C 4, 10 part. oder Hebelstraße 9, 4. St.

C 7, 13 3. St. 8 Zimmer einschl. Bad und zwei Mans. nebst Zubehör p. 1. April 1916 bill. z. v. Näh. Büro, Hinterh. 50184

C 8, 19 2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. zu verm. 40020

B 1, 2, Paradeplatz, 5 Zim. nebst Zubehör zu verm. Näh. J. J. Quilling, D 1, 2, Laden. 49880

D 2, 9 50123 schöne 5 Zimmer-Wohn. mit all. Zubehör 3 Treppen zu verm. Näheres daselbst.

D 2, 15 Kunststr. D 2, 15 Eine neuhergerichtete 9 Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. 2. Stock. 50165

D 4, 16 3. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., da. Gaupen-Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zub. z. v.

D 5, 4 4. St., 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisek. z. verm. N. 3. St. 18713

D 6, 7/8 2 Tr. hoch schöne 6 Zim.-Wohng., Bad, Zubeh., Gas u. Elektr., evtl. mit Stock. Magazin zu verm. Näh. 2. St. Tel. 329.

D 7, 10, Rheinstrasse Wohnung, 8 Zimmer mit Zubehör preiswert zu vermieten. Näheres daselbst 1ten Stock 50177

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Zimmer, Bad, neu herger. zu v. 50131

D 7, 20 Vorderh. 3 Tr., 1 gr. heizb. Zim. 50171

E 4, 17 Wohnung direkt neben der Börse, 3 Zimmer, Aussicht n. d. Fruchtmarkt, 1 klein. Zimmer nach dem Hofe, Küche und Nebenraum, Dienstbotenräume, Keller zu vermieten. 49825

E 7, 23 8-Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör u. reichl. Nebenr., Etagen-Heizung, Gas- u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres Büro Friedrich Karlstr. 14.

E 8, 13 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu vm. 50121

G 2, 6, II, Marktplatz 6 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. 1. Stock. Tel. 2903. 50120

G 3, 11 Wohnung, 3 Zimm. Küche, Mans. a. 1. April z. v. Näh. 3. St. l. 13684

G 7, 29 1 Zimmer u. Küche m. Gaseinrichtung zu verm.

K 1, 12 3 Tr., fr. Lage, 4 Zimmer u. Zubeh. per 1. April zu v. Näh. Gr. Merzelstr. 11, 1 Tr. 14148

K 2, 19 4 Zim.-Wohng. m. Bad p. 1. April zu verm., 2 Zim.-Wohng. sof. zu verm. Näh. 2. St. 14090

L 2, 5 4. St., 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, gr. Badezimmer, 2 Mansarden, Keller, elektr. Licht, Gas per 1. April zu verm. 50268 Näh. L 2, 10, part.

L 4, 3 2. St. 3 Zimmer und Küche zu zu vermieten. 50271

L 4, 6 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 50180

Wohnung zu vermieten. **Im Hause L 6, 7** 3. St., zentrale ruhige Lage, ist eine schöne 5 Zimmerwohnung auf 1. März zu vermieten. Näheres bei Jean Decker daselbst.

L 7, 4 Hochparterre, 7 Zimmer und Zubehör per April zu vermieten. Näh. 4. St. Telephon 209. 50137

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., D 5, 1. Tel 2097. 49433

L 8, 6 schöne mod. Parterre-Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, Gas und Elektrisch, für sofort od. später zu verm. Näheres im 3. Stock. 49700

L 12, 4 3 Tr., 6 Zim. z. 1. April monatl. 70 M. zu v. Zu erfr. 2 Tr. 00041

L 12, 17. Bismarckstr. Parterre, 7 Zimmer u. Zub. 4. St. 8 Zimmer u. Zubehör sofort oder spät. zu verm. Näheres Parterre. 50227

L 12, 14 schöne 5 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. parterre daselbst. 50087

L 13, 4 4. Stock, Wohnung von 4 Zimmer und Zubehör an ruh. Leute z. verm. 50115

Bismarckstr., L 13, 11 schöne 6 Zim.-Wohnung, 2 Treppen, mit Badez. u. Zubehör, elektr. Licht und Gas per 1. April zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. hoch. 49022

L 13, 19, Bahnhofplatz zwei 5 Zimmerwohnungen mit Zubehör, parterre und 2 Trepp. h., p. 1. April od. auch früher zu verm. Näh. daselbst oder M 3, 4.

L 13, 6 2. u. 3. Stock, je 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör sofort zu verm. 40807 Näheres parterre.

M 2, 13 fl. Parterre-Wohnung zu v. 14276

M 2, 15a 4 St. 6 Zim. mit Zub. z. v. Zu erfr. M 2, 15b, 3. St. 13890

M 2, 17 Eckhaus 3. St. beh. a. 7—9 Zim., Küche und reichl. Zub., als Wohnung od. Büro p. 1. Apr. 1916 zu verm. Näheres F. L. Schmitt. Teleph. 1145. 40795

M 2, 17a, 2 Tr. herrschaftliche **5 Zimmer-Wohnung** mit allem Zubeh., elektr. Licht, preisw. z. v. **Hugo Schwartz** L 3, 3b Tel. 604

N 3, 3 Wohnung 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St.

N 7, 2 3 Tr. schöne 6 Zimmer-Wohnung, Bad u. reichl. Zubehör per 1. April z. v. 15866

O 6, 10, 2 Tr., sch. fröhl. 5 Zim.-Wohn. mit Zubeh. an ruh. Familie per 1. April zu vermieten. Näh. O 6, 10 part. 13973

O 7, 12, Heidelbergerstr. 2 Tr., 8 Zimmerwohnung auf 1. April zu verm. Näh. Papierhandl. part. 13970

O 7, 26 **Gr. 7 Zimmerwohnung** mit allem Zubeh., Gas- u. elektr. Licht, auf 1. 1. 1916 od. später zu verm. Näh. b. Hausverw. Wiesner, 5 Tr. 49816

O 7, 1 2. Stock, 11 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres N 4, 13/14, Drogerie. 50275

P 1, 2 4 Tr., sch. freundl. 4 Zim.-Wohnung mit Zub. an kl., ruh. Fam. auf 1. April od. früh. z. verm. Näh. bei Branz, part.

Planken, P 4, 15 4 Räume 14244 f. Geschäfts- od. Wohnzwecke per 1. April zu vermieten. Näheres Artur Levy, Richard Wagnerstraße 18.

P 7, 7a 5-Zimmer-Wohnung mit Warmwasserheizung u. allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. 1 Treppe hoch. 50014

Neubau. **Q 1, 5-6** 6 od. 8 Zim.-Wohn. Zentralheiz., Aufzug, Entstaubung usw. für sof. od. später preisw. zu vermieten. 50146 Hellmann & Heyd.

Q 7, 17. Schöne 8 Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör per 1. April zu verm. Näheres daselbst 1 Treppe. 50251

R 7, 40 2. St. 3 Zimmer u. Küche p. 1. April zu vermieten. 14340 Näheres im Büro.

Emil Heckelstr. 3 3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde, Seckenheimerlandstraße 3, 5 und 7 und Dürerstr. 4 (Neu-Ostheim) 3 Zimmer u. Küche mit eingerichtet. Bädern p. sof. od. spät. z. v. Näh. Arch. Heller. Tel. 349. 50270

Hebelstr. 19 am Tennisplatz, schöne 6 Zimmerwohn. m. Vorgart., elektr. Licht, Gas u. allem Zubeh. bis 1 April 1916 z. v. Zu erfr. 2 Tr. lks. 49858

Neuostheim. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit kompl. eingeri. Bad, elektr. Licht u. Gas per 1. April zu vermieten. Näh. bei Ziegler, Dürerstraße 6. Telephon 3219. 50183

Rosengartenstr. 32 4 Zimmer nebst großem Souterrain per sofort oder später zu verm. Näheres Hausmeister (Hof). 49984

Rosengartenstr. 34, 3. St., schöne Wohng., 4 Zim., Küche, sämtl. Zubeh. zu verm. Näh. 2. Stock. 12781

Rosengartenstr. 34 3. St. sch. Wohng., 4 Zimmer, Küche, Bad, sämtl. Zubeh. zu verm. Näh. 2. St. 14222

Rheindammstr. 15 schöne 2 Zimmer-Wohnung sofort oder 1. Febr. zu v. Näheres im Laden.

Im Ostviertel sind 1 Tr. hoch zwei eleg. ausgest. 4 Zimmer-Wohnungen, sonnige Lage, ohne vis-à-vis, Gas u. elekt. Licht, m. reichl. Zubehör weg. Einberufung sehr preiswert u. kostenl. z. Mieter d. Jac. Geiger, K 1, 4, II (im Rosenstockchen), Breitestr. z. vm. 56718

Schöne 2 Zimmerwohn. mit Bad, Loggia u. Mans. a. 1. April z. v. Zu erfr. B. Mayer, Schimperstr. 41, II. 14855

Unmittelbar a. d. Schlossgartenstraße, Sonnenseite, ohne vis-à-vis, ist 2 Trepp. hoch, in guter Ausstattung **6 Zimmer-Wohnung** m. reichl. Zubeh. mit entspr. Mietpreisnachlass an kl. Familie kostenlos! Mieter d. Jac. Geiger, Breitestr., K 1, 4, II. zu vermieten. Ausk. v. 4—7 Uhr. 56260

Wohnungen von drei, vier und fünf Zimmern nebst Zubehör per sofort oder per 1. April 1916 zu vermieten. Näh. Baubüro, Heinrich Lanzstraße 24, Tel. 2007. 50129

Rottstraße 14 Ludwigshafen a. Rh. In herrlicher freier Lage am Schützenplatz, Haltest. der Elektrischen, schöne 3- u. 4-Zimmer-Wohnung m. Mansarde, Bad und allem Zubehör sofort oder später billig zu verm. Zu erfr. 1 Tr. r.

MARCHIVUM

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Dienstag, den 18. Januar 1916.
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr Kriegsandacht. Garnisonpfarrer Waag.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Dienstag, 18. Januar 1916
29. Vorstellung im Abonnement A
Kriemhilds Rache
(Die Nibelungen. 2. Abend)
Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel
Spielleitung: Richard Weichert
Kasseneröff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende geg. 11 Uhr
Pausen nach dem 2. Aufzug (5. Bild) u. 3. Aufzug (9. Bild)
Kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater

Mittwoch, 19. Januar. B 28. Kleine Preise.
Peterchens Mondfahrt
Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater 8 Uhr abends
Das Programm der Neuheiten stürmischer Erfolg!

Palast-Theater

Vom Dienstag bis Donnerstag!
3tägiges Gastspiel der Mannheimer Künstlerin
Erna Morena
in dem 5aktigen Drama
Die weisse Rose
Geleitwort: Die eigenartige Handlung interessiert durch die psychologische Vertiefung u. die dichterische Gestaltung

Lustspiel! Entzückend! Lustspiel!
3 Akter 3 Akter
Lotte'kens Feldzug
Volksstück von Walter Turszinsky und Robert Wiem in 3 Akten.

3 Akte! 3 Akte!
Der falsche Schein
Kriminal-Drama.

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Donnerstag, 20. Januar 1916, abends ½9 Uhr im Saale des Bernhardushofes
Rezitation
des Herrn Prof. Dr. phil. Emil Milan, Dozent für Vortragskunst an der Berliner Universität, Charlottenburg:
„Ein Abend für altmodische Leute".
Mitglieder und Inhaberinnen von Damenkarten können feste Plätze zu 50 Pfg. erhalten. Karten für feste Plätze — auch für Inhaber von Tageskarten — sind nur auf unserem Geschäftszimmer U 1 10/11 II erhältlich. Tageskarten zu M. 1.— für gewöhnliche Plätze sind zu haben: in unserem Geschäftszimmer, bei K. F. Heckel, Mannheimer Musikhaus, Brockhoff & Schwalbe, A. Donecker und im Verkehrs-Verein. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. 108
Der Vorstand.

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte
Nächst dem Kaufhaus und der Hauptpost. 9002

Monats-Binden pro Dtzd. v. 85 Pfg. bis Mk. 1.50
Irrigatoren in jeder Preislage.
Ludwig & Schütthelm, Holdrogerie
gegründet 1883 O 4, 3 Tel. 252 u. 7715
und Filiale: Friedrichsplatz 19, Tel. 4968
9711

Weiße weiche Hamb. Tonnen-**Seife p. Pfd. 29½ Pf.** nur ca. 100 Pfd. Fässer (Nr. 29½ S.) Rabattmarken ausgeschl. E. Napp, Ottensen b. Hamburg. 16799

Unbedrucktes
Zeitungspapier
abzugeben zu 10 Pfg. per Pfund im
Verlag des General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten
E 6, 2.

Nachlaßversteigerung.

Im Auftrage Großh. Notariat 4 Mannheim und auf Antrag der Erben versteigere ich am Donnerstag, 20. Januar 1916, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, im Hause
Renneršhofstr. 27, 2. St.,
aus dem Nachlasse des Professor Wilh. Dorn folgende Fahrnisse öffentlich gegen bar an den Meistbietenden und zwar:
1 helles Schlafzimmer, bestehend aus: Bett, Federbett, Spiegelschrank, Waschkommode mit Aufsatz, Nachttisch, Garderobeschrank, 2 Stühle, Handtuchgestell;
1 Herrenzimmer, bestehend aus: Schreibtisch, Bücherschrank, Tisch, Büchergestelle, Bauerntisch, 2 Lederstühle, Liegesofa mit Decke, Schreibtischstuhl;
1 große Partie Lehrbücher und Klassiker;
Ferner: 58795
1 Ständer mit Vase, Bodenteppich, Gasstehlampe, Gashängelampen, Hausapotheke, 2 Balkonstühle, 1 Tischchen, Ganglaufer, Bilder, Herrenwäsche und Herrenkleider, Vorhänge, Fellvorlage, 1 Bett mit Roßhaarmatratze und Federbett, 1 Nachttisch, Koffer, Schließkorb, 1 Obsthorde, Waschzuber, Zinkwanne und verschiedenes;
1 Münzensammlung (Jubiläumsmünzen).
Die Möbel können vormittags ab 9 Uhr auch aus freier Hand verkauft werden.
Ortsrichter
Julius Knapp, U 3, 10.
Telephon 3008.

Ziegenbockversteigerung.

Freitag, 21. Januar 1916 vorm. 10 Uhr
versteigern wir in der Ziegenbockhaltung Sandhofen 3 abgängige Zuchtböcke öffentlich an den Meistbietenden. St2603
Mannheim, 15. Jan. 1916.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Ackerverpachtung.

Freitag, 21. Januar 1916 vorm. 9 Uhr
verpachten wir im Rathaus in Sandhofen nachverzeichnete Grundstücke auf einjährigen Zeitbestand:
Lgb. Nr. 2788/85 Los 3 und 3 B schwiele 103 Ar,
Lgb. Nr. 2788/95 Los 4, 5 und 6 Bruchrain rechts der Bahn 217 Ar,
Lgb. Nr. 384 Wingerts und Steinweg 21 Ar.
Mannheim, 15. Jan. 1916.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs. St2601

Vermischtes

Theaterplatz
Sperrsitz, 6. Reihe, Platz 5, Abonn. A zu vergeb. Zu erfrag. Werktags zwischen 10 und 4 Uhr. 14294
Waldparkdamm 4, III.

Gelernter Kartonnager (Kriegsinv.) f. f. d. Abends ich. Beschäft. in Buchbinderei. Ang. u. Nr. 14827 a. d. Gschst.

Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. von Blusen, Röcken u. Kinderkleidern. 15081 O 5, 13, 1 Tr.

Nähmaschinen
repar. unt. Garantie Jos. Kohler, Mechaniker J 1, 5. Postkarte genügt. 14147

Damenschneiderin empfiehlt sich.
A 3, 8, 3. Stock. 13449

Wäsche-Monogramme werd. gestickt, ganze Ausstattungen bei bill. Berechn. Langstr. 29, 2. Stock lks. 14180

Die schicke Dame,
die Wert darauf legt, ihre Blusen (ob Seide, ob Baumwolle) stets so zu tragen, als wenn sie eben angefertigt wären, wasche diese, wie auch Stickereien, Spitzen, Tüll, farbige Herrenwäsche und alle anderen zartfarbenen Stoffe mit Fris-Spänen. Paket 30 ₰ in den Drogen- und Seifen-Handlungen. 48846
Für den Großhandel:
Fritz Pautleam, Hannover

Schneiderin
nimmt noch Kunden an außer dem Hause. 14864
P 2, 10 3 Treppen.

Wer leiht militärfreiem Kaufmann bis 1. März
Mk. 50.—
Gefl. Zuschr. unter Nr. 14805 an die Geschäftsstelle.

Korsette
P 5, 15/16 **Betty Vogel** P 5, 15/16
7062

Ich verkaufe
Reisemuster, Modelle
Untertaillen und
einzelne Lager-Korsetten
spottbillig.

Reparaturen u. Korsettwäsche, auch von mir nicht gekaufter Korsette schnellstens und preiswert.

Für Maßanfertigung eigene Werkstätten.
Telephon 7566

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben lassen die zum Nachlaß der Eheleute Johannes Bock V und Eva Katharina geb. Höß von Feudenheim gehörigen, nachverzeichneten Grundstücke am
Freitag, den 18. Februar 1916, vormittags 9½ Uhr durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Feudenheim öffentlich versteigert werden.

Beschreibung der Grundstücke:
A. auf Gemarkung Mannheim-Feudenheim:

1.	Lgb. Nr. 7685, 11 a 86 qm Ackerland im „Klingeleck", 37. Gewann, Anschlag:	800 M.
2.	Lgb. Nr. 7663, 18 a 50 qm Ackerland „Ueber u. auf dem Heddesheimer Weg", 38. Gem.:	1400 M.
3.	Lgb. Nr. 20606, 15 a 80 qm Ackerland, „die Lach":	1200 M.
4.	Lgb. Nr. 20988, 10 a 97 qm Ackerland, „die Heerstraße":	800 M.
5.	Lgb. Nr. 21118, 8 a 73 qm Ackerland, „die Heggewann":	800 M.
6.	Lgb. Nr. 21202, 12 a 82 qm Ackerland „die Heggewann":	1200 M.
7.	Lgb. Nr. 21254, 11 a 47 qm Ackerland, „Weiherweg":	800 M.
8.	Lgb. Nr. 21606, 18 a 23 qm Ackerland, „Kirchfeld":	2000 M.
9.	Lgb. Nr. 22129, 21 a 87 qm Ackerland, „Spitzgewann":	1200 M.
10.	Lgb. Nr. 22415, 12 a 20 qm Ackerland, „Mühlfeld":	1800 M.

B. auf Gemarkung Wallstadt:

11.	Lgb. Nr. 1111, 11 a 60 qm Ackerland, im 25. Gewann, rechts des Weinweges auf die Rechweide, Anschlag:	300 M.
12.	Lgb. Nr. 302, 22 a 95 qm Ackerland im „Hirschländer":	1150 M.
13.	Lgb. Nr. 2582, 14 a 85 qm Ackerland „Rechts der Mannheimerstraße auf dem Feudenheimerweiherweg u. auf der Weide:	500 M.
14.	Lgb. Nr. 2821, 11 a 89 qm Ackerland im „Sanggewann", 4. Gewann:	600 M.

Die Steigerungsbedinge können beim Notariat eingesehen werden. 44059
Mannheim, den 10. Januar 1916.
Großh. Notariat 9.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 19. Januar 1916, nachmittags 2 Uhr zu Ludwigshafen a. Rh., im Anwesen Mottstraße 8 werden:
3 Wirtschaftsgläserschränke, 12 Wirtschaftsbüfett, 1 Kellerbüfett, 1 Weinbüfett, 1 Preßkonskasten, 1 Speiseschränkchen, 1 Ladentheke mit Marmorplatte und 2 Schränke, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine, 3 Aktenschränke, 4 Schreibpulte, 1 Dezimalwage, 1 Handwagen, 1 Leimofen, 10 Eiskästen mit je 1 Krug u. a. m. 56799
gegen Barzahlung versteigert.
Gerichtsvollzieherei beim
K. Amtsgerichte Ludwigshafen a. Rh.

Taschenlampen
Milliärlampen
Ersatzbatterien
allerbestes Fabrikat
Christians Rasiermittel
hervorragende Neuheit
Armee-Messer u. Armee-Dolche

Adolf Pfeiffer
Neckarstr. U 1, 9 Neckarstr.
44088

J. Daut
= Breitestraße F 1, 4 =
Gestrickte Herrenwesten
Hosenträger, Taschentücher.
44048

Brikets | Kohlen | Koks
Union Kohlenhandlung Union
Wilhelm Meuthen Nachf.
(Inhaber: **Heinrich Glock**)
jetzt L 4, 16 Bismarckstrasse Tel. 1815.
Ich bitte dringend, genau auf meine Firma und Adresse zu achten, um Verwechslung mit meiner früheren Firma Hch. Glock G. m. b. H. zu vermeiden, in der ich heute weder tätig noch irgendwie beteiligt bin, obwohl sie zu meinem Bedauern noch meinen Namen führt. 9005
Verwechseln Sie nicht! Verwechseln Sie nicht!
Anthracit | Bündelholz | Holzkohlen

Stadtsparkasse (Bezirkssparkasse) Ladenburg (im Rathaus)

unter Bürgschaft von 6 Gemeinden;
Annahme v. Spareinlagen, 4%ige tägl. Verzinsung
Auch kostenfreie Einzahlung auf Postscheckkonto 5444 Karlsruhe und Girokonto bei der Badischen Bank Mannheim. 42856

Willkommenste Liebesgabe

— Zigaretten —
zu Engros-Preisen.

Fürstengold	2½ Pfg.	100 Stück	1.50
Casino	2½ Pfg.	100 Stück	1.50
Casino	3½ Pfg.	100 Stück	2.10
Casino	5 Pfg.	100 Stück	2.90

alles mit Goldmundstück.
Lieferung nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Auswärts zuzüglich Porto. 48219
Bei Bestellung von 500 Stück franko.
Tel. 6289 **Halbreich** Rosengartenstr. 17 Mannheim
Kein Laden.

Was hier der Kaktus schwer sticht, Wird gut und billig repariert! Was durch der Schwerkraft Macht zerbricht, Wird wieder neu u. wasserdicht, Was insg. wohl auch viel frankiert; Erfüllt durch uns in neuer Pracht!
Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken
50208

Mannheim-Ludwigshafener
Dachschäden-Reparatur-Gesellschaft
Meerfeldstr. 65 Tel. 6381 44042
übernimmt **Dacharbeiten** in und außer Abonnement bei billigster Berechnung.